

Ersteinstufige
nachmitt. mit 20 Pf.
bei Sonntags- und
Feiertagen.

Abonnementpreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 7.00 Mk.
Durch die Post bezogen
1.05 Mk. zschl. Postgeb.

Die Neue Welt!
(Unterhaltungsbeilage)
durch die Post nicht bezogen
kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Giesemann-Druckerei
Wohlschlag Halle/Saale.



Inserionsgebühr
besteht für die Originaltexte
für die erste Spalte oder deren Raum
zu 20 Pf. für den zweiten Teil zu 15 Pf.
Für den dritten Teil zu 10 Pf.
Für den vierten Teil zu 5 Pf.
Für den fünften Teil zu 3 Pf.
Für den sechsten Teil zu 2 Pf.
Für den siebten Teil zu 1 Pf.

Inserate
für die halbe Nummer
müssen spätestens bis zum
sonntäglich 10 Uhr in das
Expeditoren-Büro
eingetragen in die
Postzustellungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Der Höhepunkt der Komödie.

Die Junker können stolz sein auf den gestrigen Tag. Dieser hat dem Gaukelspiel, unter der Maske des Arbeiterbundes Arbeitertugend zu betreiben, ein Ende bereitet. Die Junker fühlen sich heilig genant, jeder Maske zu entbehren. Sie trafen sich gestern in der Landtage war es gestern der Konföderative Herr v. Heubrand, der mit erfrischender Rücksichtslosigkeit den sozialen Standpunkt betrat und bei den folgenden Abstimmungen zur Geltung brachte. Er vertrat die Regierung aus und hatte ein System der Anträge gegen sie auf, unter dessen Wucht die Müller und Schönebrunn zusammenbrachen. Und während freierlicher Beifall und die gespannteste Aufmerksamkeit des ganzen Saales, die heute ausnahmeweise einen großen Teil der Sitzung vorleitete, den Worten des konservativen Führers folgte, gab sich kein Mensch im ganzen Saale die Mühe, den Worten der Minister zuzuhören; nicht ein erinnernder Zuruf ipponte oder lobte am Schluß ihre Rede, und die einzige Gnade, die man den des Betrugs an der Arbeiterklasse Überführten erwiderte, war das laute Privatgespräch, das wühlig ihre Umdeutungen bekräftigte.

Der Junker Heubrand schaute auch die Parteien nicht. Den Freijüngern sah er die Maske der Arbeiterfreundlichkeit, die Herr Decker sich heimlich umgeben hatte, vom Gesicht, als er sie daran erinnerte, daß das Verbot politischer Tätigkeit für die Arbeiterauschüsse, diese Notwehr gegen die Sozialdemokratie, ganz aus dem Geiste ihres Parteigenossen Wudja entstanden sei. Den Nationalliberalen hielt er vor, daß sie es seien, die auf öffentliche Wahl zu den Arbeiterauschüssen gedrängt hätten. Die Regierung, die einst die Budgetauslage vertrat, behauptete er, in der Vergessenenliste einen erheblichen Teil des sozialdemokratischen Programmes zu bewerkstelligen. Im Abgeordnetenhaus, wo man Sozialdemokraten nur kennt, wie die Säulen des schwarzen Mann, glaubte man ihm das. Dem Sozialtrumpf spielte Heubrand aber aus, als er sich aus der ganzen Haltung der Regierung, vor allem aber aus dem Widerspruch des Ministerpräsidenten überzeugt hatte, daß sie viel zu schwach sei, als daß sie es wagen würde, gegen den Willen der Junker an den Reichstag zu gehen. Darum hoffte er sie, daß die Kommissionsbeschlüsse schon das Auserziehen seien, was die Konföderativen zugehen könnten, und daß sie ihr auch nicht einen Schritt entgegenkommen würden.

Und die Konföderativen hatten den Mut, ihr Wort wahr zu machen: Nachdem die Minister Müller und Schönebrunn gekommen hatten, daß die Konföderativen ja eigentlich ganz recht hätten, daß aber die böse Reichsverfassung nicht gelatte, ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie im Landtag zu schaffen, nachdem ferner Herr Schmeiding von den Nationalliberalen, der sich offen als Gegner des geheimen Reichstagswahlrechts bekannte, sich darüber beschwert hatte, daß Herr

v. Heubrand ihn nicht als vollkommenen Scharfmacher anerkennen wollte, gestanden die Konföderativen die ganzen Arbeiterauschüsse nieder. Dabei waren die Bestimmungen über die politische Tätigkeit der Ausschüsse vorher nicht etwa gefallen sondern nur durch einen nationalliberalen Antrag Dippe ganz unwesentlich gemildert worden. Das Zentrum übte offenen Verrat an der Arbeiterfrage. Es gab dem Antrag Dippe, der den Arbeiterauschüssen jede politische Tätigkeit unterlag, der ihnen zur Aufgabe macht, das Einvernehmen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern herzustellen, der für den Fall des Judenbändelns den Arbeiterauschüsse die dreifache Suspension androht, seine Stimmen und verheißt ihm dadurch zur Annahme.

Das Zentrum hat damit einem Paragraphen zugestimmt, den Minister Müller unter die wenigen rechnet, die wegen ihres absolut reaktionären Charakters für die Regierung unannehmbar seien. Die steifhalsigen Konföderativen, an deren politischer Konsequenz, an deren konsequenter Verachtung der „juristischen Spinnweben“ bei der Rechtsprechung der Arbeiter jeder seine aufrichtige Freude haben konnte, sorgten aber dafür, daß das Zentrum um den Lohn seines Verrates geprellt wurde; sie legten im Bunde mit einem Duzend nationalliberaler Juchhäter der Orbenbesitzer die öffentliche Wahl zu den Arbeiter-Ausschüssen durch und machten es dadurch dem Zentrum unmöglich, dem Paragraphen im ganzen zuzustimmen.

So fiel die ganze Einrichtung der Arbeiter-Ausschüsse, die von der Regierung und den Parteien einmütig für den Anknüpfung dieses Gesetzes erklärt worden waren. Der Schwindel des Vergaberechts liegt in allen Augen enthüllt. Die Arbeiterrechte sind vollständig geknüllt worden, und die starke Regierung sieht mächtig dem Dreiklassen-Parlament gegenüber, das sie sich auf ihren Leib zugeschnitten hat.

Die entscheidenden Punkte der Abstimmung waren folgende: Zunächst wurden sämtliche Anträge des Freijüngers und des Zentrums abgelehnt, die die Kommissionsbeschlüsse im Sinne der ursprünglichen Regierungsvorlage umzuändern versuchten. Unter diesen Vorschlägen befand sich auch einer, der die öffentliche Wahl der Arbeiterauschüsse verlangte. Er wurde mit 171 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Ein Teil der Nationalliberalen war, wie schon angekündigt, ungewesen, reichte aber zur Wiederherstellung der Regierungsvorlage nicht aus.

Von entscheidender Bedeutung war es auch, welche Fassung der „politische Paragraph“, der den Ausschüßmitgliedern die politische Betätigung verbietet, finden würde. Dazu war der schon fixierte Kompromißantrag Dippe eingeladen. Das Zentrum stimmte für diesen Scharfmacherantrag, der durch Kampmpelung mit 169 gegen 145 Stimmen angenommen wurde.

Nachdem dann die Kommissionsbeschlüsse über die Arbeiterauschüsse gefallen waren, haben zum letztenmal die schrilien Kloden zur Abstimmung. Uebig geblieben war nur die Re-

gierungsvorlage. Der Präsident Herr v. Kröcher forderte die Herren, die für die Regierungsvorlage seien, auf, sich von ihren Plätzen zu erheben. Auf der linken Seite erhoben sich der Freijünger; die Nationalliberalen blieben sitzen; das Zentrum steht, auf der ganzen Rechten aber erhebt sich kein Mann für die Forderungen des sozialen Königiums. Es ist klar, daß der Regierungsvorlage durchgefallen ist. Der gewöhnliche Präsident ordnet trotzdem einen neuen Kampmpelung an. Noch einmal leert sich der Saal; dann streben Freijünger und Zentrum durch die rechte Tür nach links, Konföderative, Freikonföderative, Nationalliberale durch die linke Tür nach rechts. Schließlich verländerte der Präsident unter allgemeiner Stille das Resultat: Für die Regierungsvorlage 113 Stimmen; gegen die Regierungsvorlage 189 Stimmen. Man genen eine Zweidrittelmehrheit ist die bedeutsamste Bestimmung der Regierungsvorlage abgelehnt worden. Und damit sind die Arbeiterauschüsse überhaupt abgelehnt!

Die berühmte „Verständigungsaktion“ müßte also zwischen der zweiten und der dritten Sitzung ganz kräftig einlegen, wenn noch etwas herausbringen sollte. Doreist ist dazu keinerlei Aussicht.

Säße das Zentrum nicht für den gemilderten Scharfmacherantrag Dippe gestimmt, so wäre dieser nicht angenommen worden. Es hätten dann die Kommissions-Beschlüsse Annahme gefunden, und die Regierung, die diese für verfassungswidrig erklärt hatte, wäre vor die Wahl gestellt gewesen, entweder auf das Gesetz überhaupt zu verzichten und über das soziale Königium den Vorstoß zu erklären, oder aber seine Aktion aus dem Dreiklassenparlament nach dem Reichstage zu verlegen. Das es anders gekommen ist, dafür muß das Zentrum verantwortlich gemacht werden.

Am Montag wird noch der Rest der Komödie gespielt werden, indem auch der „sanftmütige Sozialmalarbeiters“ fällt. Der Ministerpräsident Dreugens, der zugleich des Deutschen Reiches Kanzler ist, konnte der gestrigen Sitzung nicht beiwohnen. Er hatte wichtigeres zu tun; er mußte nämlich in Wiesbaden den allerhöchsten Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers von Rußland feiern.

Die Sozialdemokratie hat nie die Konfurrenz des sozialen Königiums zu fürchten brauchen. Das dieses aber fünfzehn Jahre nach seiner Geburt die Früchte des gestrigen Tages tragen würde, haben selbst die ärgsten Zweifler kaum erwartet. Man erinnere sich, daß es in dem bekannten Briefe Wilhelm II. vom 4. Februar 1890 wörtlich heißt:

„Für die Pläne des Freiheitsbewegens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen über die Normen in Aussicht zu nehmen, die denen die Rechte durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regierung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei der Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen meiner Regierung beauftragt werden.“

Der Verbrecher aus verlornere Ehre.
Von Friedrich Schiller.

Er erwachte glücklich seiner Wunde und trat die Pforte an.
Der Weg führte ihn durch eine kleine Vendhöf, wo er übernachtet wollte. Kurze Zeit vorher waren durch das ganze Land verhängene Mandate zur strengeren Untersuchung der Reisenden ergangen, weil der Landeserr, ein Weichhülst, im Kriege Partei genommen hatte. Einen solchen Befehl hatte auch der Forstmeister dieses Städtchens, der auf einer Wand im Aufzug dieses Hauses hatte etwas Vorkleines und zugleich etwas Schredliches und Wildes. Der hagerer Knecht, den er ritt, und die durstige Waise beim Kleidungsstücke, wobei wahrcheinlich weniger sein Weichhülst als die Chronologie seiner Entwendungen zu Rate gezogen war, konträrte sie ihm genug mit einem Wochel, worauf so viele wütende Wichte gleich den verstimmlen Vögeln auf einem Walde verstreut lagen. Der Forstmeister fluchte beim Anblick dieses seltsamen Wanderers. Er war am Schlagbaum grau geworden, und eine vierzigjährige Antäufung hatte in ihm einen unfehlbaren Woggenhomen aller Landstreicher erzeugt. Der Fallentast dieses Spielers verhielt sich auch hier seinen Mann nicht. Er herrte jedoch das Städtchen auf einem Wälder zu bewegen. Der Forstmeister glaubte seinen Augen mehr als diesem Papiere und Wolf war genötigt, ihm nach dem Amtshaus zu folgen. Der Oberamtman des Ortes unterrichtete den Pasi und er läre ihn für richtig. Er war ein harter Arbeiter der Reichsheit und liebt lebendiger, bei einer Heutliche über die Zeitungsblätter aus den feindseligen Oberamtman unzufrieden und das Urteil am Schickssalme zu einem Wälder zu bewegen. Der Forstmeister glaubte seinen Augen mehr als diesem Papiere und Wolf war genötigt, ihm nach dem Amtshaus zu folgen. Der Oberamtman des Ortes unterrichtete den Pasi und er läre ihn für richtig. Er war ein harter Arbeiter der Reichsheit und liebt lebendiger, bei einer Heutliche über die Zeitungsblätter aus den feindseligen Oberamtman unzufrieden und das Urteil am Schickssalme zu einem Wälder zu bewegen.

wiese um ihn her versammelt. Man murmelt sich in die Ohren, dreht wechselweise auf das Pasi und den Reiter; der Wälder des Wäldes steigt endlich bis zu einem lauten Ummult. Unauslöschliche war das Pferd, worauf jetzt alles mit Jüngern rief, ein gerautes; er wütel sich ein, das Pferd sei in Stechbriefen bestrichen und entant. Die ungewarnte Galtfruchtigkeit des Oberamtmanns vollendete seinen Beschacht. Neft hält er's für ausgemacht, daß die Verärgert, seines Viehes vertrat, und die Entladung die die Schlinge ist, ihn lebendig und ohne Widerlegung zu fangen. Dieses Gewissen macht ihm zum Dummkopf, er gibt keinen Pferde die Sporen und rennt davon, ohne Antwort zu geben.

Diese mögliche Flucht ist die Lösung zum Auffand. „Ein Epiböwe“, ruf alles, und alles fängt hinter ihm her. Dem Reiter gilt es um Leben und Tod, er hat schon den Vorbrand, seine Verfolger werden niemals nach, er ist seiner Rettung nahe, aber eine fremde Hand drückt unfehlbar gegen ihn, die ihr seines Schicksals ist abzuwarten, die unerbittliche Nemesis hält ihren Schulden an. Die Gasse, der er sich anvertraut, endigte in einen Saal, er muß rückwärts gegen seine Verfolger umwenden.

Der Mann dieser Begebenheit, hat unterdessen das ganze Städtchen in Wälder gedrückt, hatten sammeln sich zu Haufen, alle Gassen hind gespart, ein Meer von Feinden kommt in Anmarsch gegen ihn her. Er setzt eine Pistole, das Volk weicht, er will sich mit Wacht einen Weg durchs Gedränge bahnen. Dieser Schuss, ruf er, soll dem Tollkühnen, der seine halben Wälder durch die Gasse gehet, eine allgemeine saule ein lehrerter Schloßergelände endlich fällt ihm von hinten her in den Arm und legt den Jünger, womit der Reisende eben losdrücken will, und drückt ihn aus dem Gesichte. Die Pistole fällt, der weiche Mann wird vom Pferde herabgerissen und im Trümmerhaufen nach dem Amtshaus zurückgeschleift.

„Wer seid Ihr?“ fragt der Richter mit ziemlich brutalen Ton. „Ein Mann, der entschlossen ist, auf seine Frage zu antworten, bis man sie höflicher erwidert.“ „Wer sind Sie?“ „Für was ich mich ausgab. Ich habe ganz Deutschland durchzogen, und die Unverschämtheit nirgends als hier zu Hause gefunden.“ „Ihre schnelle Flucht macht Sie sehr verdächtig. Warum kloßen Sie?“

„Weil ich's müde war, der Spott Ihres Pöbels zu sein.“ „Er drohen, Feuer zu geben.“ „Meine Pistole war nicht geladen.“ Man untersuchte das Gewehr, es war keine Kugel darin. „Warum führen Sie heimliche Waffen bei sich?“ „Weil ich Sachen von Wert bei mir trage, und weil man mich vor einem gewissen Sonnenort gewarnt hat, der in diesen Gegenden freieren soll.“ „Ihre Antworten beweisen sehr viel für Ihre Dreistigkeit, aber nichts für Ihre gute Sache. Ich gebe Ihnen Zeit bis morgen, so Sie mir die Wahrheit entdecken wollen.“ „Ich werde bei meiner Aussage bleiben.“ „Man führe ihn nach dem Turm.“ „Nach dem Turm?“ — Der Oberamtman, ich hoffe, es gibt noch Gerechtigkeit in diesem Lande. — Ich werde Genugthuung fordern.“ „Ich werde Sie Jünger geben, sobald Sie gerechtfertigt sind.“ Den Worten darauf überlegte der Oberamtman, der Fremde möchte doch wohl unshuldig sein; die behäblichste Sprache würde nichts über seinen Scherzinn vermehren, es wäre vielleicht besser gelant, ihm mit Anstand und Rücksicht zu begegnen. Er verlampte die Geschworenen des Oris und ließ den Gefangenen vorführen. „Verzeihen Sie es der ersten Aufwallung, mein Herr, wenn ich Sie geftern etwas hart anließ.“ „Er setz, mein Sie mich so lassen.“ „Ihre Vergehen sind freizug, und Ihre Begebenheit machte Form. Ich kann Sie nicht freilassen, ohne meine Pflicht zu verletzen. Der Schein ist gegen Sie. Ich möchte, Sie lauten mir etwas, wodurch er widerlegt werden könnte.“ „Es muß ich den Vorfall an die Regierung berichten, und Sie bleiben so lange in fester Verwahrung.“ „Und dann?“ „Dann lauten Sie Gefabr, als ein Landstreicher über die Wälder geseht zu werden, oder wenn's gnädig geht, unter die Verberer zu fallen.“ „Er löwige einige Minuten und schien einen heftigen Kampf zu kämpfen; dann drehte er sich rasch zu dem Richter.“ „Kann ich auf eine Viertelstunde mit Ihnen allein sein?“ Die Geschworenen haben sich zuwenden an, entfernten sich aber auf einen schließlichen Akt ihres Herrn. „Nun, was verlangen Sie?“ „Für getreues Vertragen, Herr Oberamtman, hätte mich nicht mehr zu einem Verständnis gebracht, denn ich trotz der

Ofters hat das Dreifachparlament den vor fünfzehn Jahren vom feindlichen Königtum ausgefallenen Besatz eingelöst. Der Schiller ist gefallen. Das übrige wird die Arbeiterklasse besorgen müssen.

Tagegeschichte.

Salte a. S., 20. Mai 1908.

Der Reichstag.

Erriet am Freitag zunächst die Vorlage über die Aufgabe von Reichsanstalten im Betrage von 20 und 50 Mark. (Hieser dürfen seine Reichsanstalten unter 100 Mark ausgeben werden.) Die Vorlage fand die Zustimmung der Konventionen, für die der alte v. Richtshofen, der beiden freimännigen Gruppen, für die die Abg. Mommsen und Gehoff, des Zentrums, für das Dr. Bachem, und eines Teils der Nationalisten, für die Dr. Paasche sprachen; sie wurde dagegen bekämpft von den Senatoren Krumboltz, dem Nationalen Bölling und dem Sozialisten Raab. Die Genossenschaftliche Vörlage wird die Gefahr unvollständiger Zerteilung sein, die durch die Vorlage heraufbeschworen werde. Staatssekretär Graf v. Adams v. Tschudi mit großer Wärme für die Vorlage ein. Mit zweifelhafter Mehrheit wurde ein Antrag auf Kommissionsberatung abgelehnt, aber auch die ursprünglich geplante sofortige Vorlesung der zweiten Lesung unterlassen.

Alsdann wurde sich das Gaus der Fortsetzung der Beratung über die Änderung der Zivilprozessordnung, mit jagen Erhöhung der Verzugsstrafe, zu Genosse Stadthagen geleitet mit gebührender Schärfe den parlamentarischen Charakter dieses „Nachtgeses“, das den Anteil der ärmlichen Bevölkerung an den Rechtskosten der Revision noch weiter vergrößert. Auch 2 D. unter des Zentrums, Schmidt-Warburg und Mittelner, wandten sich gegen die unzulässige Vorlage, die dagegen am Staatssekretär Dr. Lieberding und am Reichsgerichtspräsidenten Spahn warme Verteidiger fand. Die Fortsetzung der Beratung wurde auf Sonnabend vertagt.

In Ehren des Jaren, der Freitag Geburtstags hatte, hat Wilhelm II. in Bad Nauheim eine große Parade abgehalten. — Außerdem fand Festvorstellung im Theater statt.

Wilhelm II. über den Paradezug. Nach Abhaltung der Parade über das Infanterie-Regiment Nr. 145 in Metz soll Wilhelm II. im Kasino gesagt haben: „Der Paradezug meines Regiments war nicht gerade brilliant, aber ich habe beide Augen zugeknipft, weil man mit dem Paradezug nicht den Feind täuscht. Das haben die Japaner gezeigt, die keine gute Parade machen, aber gut manövrieren und kämpfen.“

Dieses Urteil wurde, falls es wirklich von Wilhelm II. ausgesprochen ist, dem entzweien, das die Sozialdemokratie schon immer über den Paradezug gefaßt hat.

Das Nichtbeliebigkeits-Verfahren gegen die Evangelische Kirchengemeinde wegen der angeblich unrichtigen Mitteilungen über die Rede Wilhelm II. in Wilhelmshaven ist wieder eingestellt worden.

Die Affäre des russischen Vögelkäufers Kotschen, der in Dresden den Boxer Müller schwer mißhandelt und deswegen vom Gericht zu einer verhältnismäßig geringen Strafe verurteilt wurde, hat jetzt noch ein Opfer gefordert. Der Medaillen-Schlichter von der Dresd. Zeitung hatte die Freibeitigung des Vögelkäufers Kotschen, der damals als Kotschen, affiziert. Von Dresden vom Gericht zur Schlichtung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Ausförrungen der Ruhrbezirke durch die Zechenbesitzer nehmen immer größeren Umfang an. Es ist diese Erscheinung nie nach dem Jahre des 1889er Streiks. Die gegenwärtigen Bezirke finden auf anderen Stellen ihre Urfassung. Die Zechenbesitzer haben nach der Vertreibung der Arbeiter aus den grünen Bezirken gesagt, die Speere verläuft bis zu H. über auszugehen. — Das brutale Vorgehen der Zechenbesitzer und die Vorgänge im preussischen Abgeordnetenhaus hätten bei den Bezirkeuten wieder eine solche Unmenge von Erörterung, daß der Ausbruch eines neuen Konfliktes unvermeidlich wird. Die Verantwortung hierfür fällt auf die Gewerkschaften, die Regierung und die reaktionären Parteien im Landtage.

Nach ein offizielles Dementi: Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt offiziell: „Obgleich die Angaben über eine deutsche Blagenbilligung in

Südtisch bereits als jeder Begründung entbehrend bezeichnet worden sind, suchen ostasiatische Korrespondenten italienischer und englischer Blätter jene falschen Nachrichten wenigstens zum Teil aufrecht zu erhalten. Demgegenüber teilen wir mit, daß nach einer Meldung des kaiserlichen Gesandten in Peking vom 18. d. Ms. das völlig grundlose Gerücht von einer deutschen Sendung an die Hand des Fürsten des Szechuan in der allgemeinen berechtigten Weise von Feststellung des dort befindlich besonders schwierigen Fahrweges vorgenommen ist. Dabei ist aber weder eine Flagge gehißt, noch sind Stationenflaggen abgesetzt worden, noch ist irgend eine Streitigkeit mit dem einheimischen Bevölkerung entstanden. Ferner war in der Meldung eines Mailänder Blattes aus Tokio dem deutschen Konsul in Ftschi die Erklärung in den Mund gelegt worden, es handle sich in Hsichung um die Errichtung einer Missionstation zum Schutze der Binnen-Schiffahrt. Auf amtliche Anfrage hat der Konsul am 19. d. Ms. geantwortet, daß diese ihm zugesicherte Versicherung nicht erfinden sei. Um so besser! An Konsulshaus haben wir gerade genug.

Unterförrungen in Kamerun. Der Feldwebel J. Lewski vom Kanonenboot Habicht wurde vom Kriegesgericht in Kiel wegen militärischer Unterförrung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und degradiert. Er hatte in Kamerun erhebliche Mengen Schiffsmaterial der deutsch-jüdisch-französischen Gesellschaft verhaftet.

Geldbräunie auf die südwesafrikanische Menschenjagd. Generalvortrag v. Trotha hat auf die Köpfe einiger Vortententwärtlinge hohe Geldpreise (1000–5000 Mk.) ausgesetzt, die denen zufallen sollen, die die Jäuglinge tot oder lebendig den Deutschen ausliefern. — Als während der jährlichen Kämpfe des 19. Jahrhunderts in der Algerie die Franzosen die „chasse à l'homme“ (Menschenjagd) mit denselben Mitteln betrieben, setzte man in Deutschland über „Barbarei“ und Grausamkeit. Heute im 20. Jahrhundert arbeitet das futuristische Deutschland in seinen Kolonialkriegen genau auf dieselbe Weise, und Regierung und Bürgerum halten das für selbstverständlich.

In Tshpus hard in Südwesafrika der Gezeits Gushab Grieb.

Vötern ein Glückspiel. Die Strafkammer in Plegnitz verurteilte den Gashar Rotze aus Jauer zu 20 Mk. Geldstrafe, weil er es zugefallen hatte, daß in seinem Lokal gefordert wurde. Das Gericht erachtete Vötern für ein Glücksspiel im Sinne des Gesetzes. — Was sagt Herr Justizminister Mühlrat dazu?

Adematische Freiheit und antisemitische Inadulbamskeit. In Münden hat der Beirat der freien Studentenschaft dagegen protestiert, daß Juden dem Studentenausschusse angehören. Eine Anzahl anderer Studenten sind mit diesem Protest nicht einverstanden und haben eine Verammlung einberufen, die über den Konflikt Bescheid fassen soll. — Der Vorgang zeigt, von wie feindlichen Gesinnungen aus der Kampf um die akademische Freiheit geführt wird.

Inslaud.

Frankreich. Kriegerische Pläne für Indochina. Um gegen einen zukünftigen Kampf mit den Japanern in den ostasiatischen Kolonien gerüstet zu sein, verlangt der Abgeordnete für Indochina, Deland, 210 Millionen Franken, mit denen die Land- und Seestreitkräfte in diesen versärkt und vermehrt werden sollen. Der Krieg zwischen Japan und England wird also auch nach seiner Beendigung neue Konflikte zur Folge haben.

Zur Revolution in Rußland.

Folgender Aufruf der russisch-polnischen Sozialdemokratie wird durch Veröffentlichung des Internationalen Bureau des dem internationalen Proletariat bekannt gegeben: Genossen!

Zu der langen Reihe ihrer Verbrechen hat die Zaren-Regierung eine neue Urtage freigelegt hinzugesagt. Am 1. Mai hat die Sozialdemokratie, Russisch-Polens und Litauens in Warschau durch allgemeine Arbeitstagen und eine friedliche Demonstration den Beliebigkeit der Arbeit gezeigt. Ein Zug von über 20000 Arbeitern mit acht Fahnen der Sozialdemokratie, mit Geiang und Hochrufen auf den Achtstundentag,

lag, auf die demokratische Republik, den Sozialismus und den Völlerfrieden ging durch die Straßen Warschaws. Es war ein feuchter Zug, an dem Frauen, Kinder und Greise sich maßlos beteiligten. Ein Gefühl der reinigen und erhabenen Begeisterung für die große Sache befalle die ganze ungeheure Menge. Niemand dachte an ein nutzloses Renkontre mit der Solbaketa. Wir zogen aus zu einer Demonstration, nicht zum Straßenkampf. Vollständige Disziplin, vollkommene politische Klarheit über die Ziele der Demonstration, listiger Ernst zugleich mit freudigsten Gefühl lindenden Proletariat. Keine Ungezogenheit, nicht die geringste Provokation wurde von den Demonstranten verübt. Zunächst wurde der Zug angehalten, um ersten sozialdemokratischen Reden zu lauschen, in denen die Ziele des Sozialismus und die politischen Aufgaben des Proletariats in Rußland auseinandergesetzt wurden. Demal beganene der Zug Soldatenabgeteilt und ließ sie jedesmal mit freudigen Worten vorbeiziegen. Und zum Schluß, nach zweifelhafter Demonstration, machten die Zarenförrungen aus dem Hinterhalt einen Ueberfall auf die ruhigen Arbeitertagen. Ohne jede Warnung, ohne Signal zum Anemandergehen stürzte sich Kanoniere, Infanterie und Volkes auf die Vörrer. Ueber hunderte Menschen, Frauen und Kinder, wurden der Stelle tot, hunderte wurden schwer und tödlich verwundet!

Genossen! Wir haben unsere Schuldigkeit getan. Wir haben die Arbeiterklasse Warschaws sofort nach der Muegel durch Völlerparlamenten, Reden, Flugblätter vor Niederlegungsgewalt gewarnt, zu neuem Kampfesmut angeheitert. Wir haben die gefallenen Opfer am Tage ihres Begräbnisses, am 4. Mai, durch allgemeine absolute Arbeitstagen in ganz Warschau geehrt. Wir werden auch weiter teur unserer Aufgabe, als Teil der Arbeiterklasse ganz Rußlands, um die Niederwerfung des Sozialismus, dieser Regierung der Mörder, und um die Völlerförrung der politischen Freiheit im ganzen Zarenreiche kämpfen. Die Arbeiterklasse Rußlands-Polens wird auch weiter dem russischen Proletariat im bescheidenen Ringen mit der Arbeiterklasse Litauens und schließlich in Weich und Giesd zur Seite stehen wie sie auch die erste Stunde von der Petersburger Muegel vom 22. Januar wie ein Mann zum Generalstreik erhob. Die neusthenen Opfer am 1. Mai werden uns nicht abholen, unsere Lastrakt nicht lähmen. Aber ein unabhünger Zorn, eine flammande Empörung hat sich jetzt unter Arbeiterklasse nach diesen rußlosen Morden bemächtigt.

Deshalb werden wir uns an Euch, Genossen und Brüder aller Länder, Euch jod der Bergeweißung unserer gemordeten Kameraden bemittelert werden. An Eure Solidarität und moralischen Unterstützung appellieren wir, um unser bedemütigtes Proletariat zu neuen schweren Opfern, die seiner noch harren, zu fähigen.

Genossen, erhebt Eure Stimme vernehmlich zu dem Ruf: „Nieder mit dem niedertrüglichen Absolutismus! Nieder mit den Mördern von Petersburg und Warschau!“

Warschau, den 4. Mai 1908.

Der Vorstand

der Sozialdemokratischen Partei Rußisch-Polens und Litauens.

Der Prozeß Maxim Gorkis. Der Petersburger Appellhof hat das Verbot des Petersburger Max Gorki, neue Reden zu verfahren, so weit beschränkt, daß die ganz Angelegenheit von neuem an die Staatsanwaltschaft gemeldet wurde. Die Verhandlung des Prozesses ist deshalb wieder aufgeschoben worden. Sollten die weiteren Züge enkländend ausfallen, so würde möglicherweise die ganze Sache niedergelassen.

Eine Bomben-Explosion in Warschau.

Als gegen mittag 12 Uhr die Spigen der Behörden mit dem General-Gouverneur Marimonisch anlässlich des Krönungsfeiertages in der orthodoxen Kirche veranlaßt waren, erfolgte in der benachbarten Wohnabtraite vor dem Hause Nr. 4 eine furchtbare Explosion, deren Knall in der ganzen mittleren Stadt gehört wurde. Auf der Stelle der Katastrophe fand man drei scharf verjümmerte Leichen; 6 Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Ueber den Vorgang verläutet nach dem Bed. Volz. Ang. folgendes: Zwei Geheimagenten beobachteten ein ihnen verdächtiges Individuum, das in der Werauda eines Cafés sich restaurierte. Als die Agenten den Mann verhaften wollten, entfiel er, kam zu Fall, und die Wunden die er bei sich trug, explozierten. Offenbar wollte der Unsterbliche die Geheimnisse des Gouverneurs aus der Akte abzurufen, um dann seinen Aufbruch bei der Vörrerförrung auszuführen. Die Wirkung der Explosion war fürchterlich. Die Fensterstücken vieler Häuser gingen in

Gewalt. Die Weibchenheit, womit Sie mich heute behandelten, hat mir Vertrauen und Achtung gegen Sie gegeben. Ich glau, daß Sie ein edler Mann sind.

„Was haben Sie mir zu sagen?“

„Ich habe, daß Sie ein edler Mann sind. Ich habe mir Iongt einen Mann gewünscht wie Sie. Erlauben Sie mir Ihre rechte Hand.“

„Wo soll das hinaus?“

„Hier. Ich bin arm und ehrlosig. Sie sind lange in der Welt gewesen — haben der Leiden wohl viele gehabt — Nicht wahr? — Was ist menschlischer geworden?“

„Mein Herr — Wozu soll das?“

„Sie teilen noch einen Schritt von der Grotte, bald — halb brauchen Sie Armenbergel bei Gott. Sie werden die Menschen nicht verlieren — können Ihnen Sie nichts? Will mein glauben Sie, daß Sie reden?“

„Was ist das? Sie erschrecken mich.“

„Amen Sie noch nicht? Schreiben Sie es Ihrem Mäthen, wie Sie mich fanden, und daß ich selbst aus freier Wahl mein Vertrauen war — daß ihm Gott einmal gnädig sein werde, wie er jetzt es mit mir wird — bitten Sie für mich, aber keine herbertragen und für das fittliche Leben verarbeiten.“

„Es ist etwas in Einträmisse und doch wieder so zusammengeleitet, das menschlische Herz. Eine und ebendie selbe Fertigkeit oder Begierde kann in taunendverderben Willkürmen spielen, kann taunend verberderben Willkürmen be-

weilen, kann in taunend Charakteren anders gemischt erscheinen, und taunend ungleiche Charaktere und Handlungen können sich aus einer Art Argung erheben sein, wenn auch der Mensch, von welchem die Rede ist, nichts weniger denn eine solche Verwundbarkeit hat. Stünde einmal, wie für die übrigen Reiche der Natur, auch für das Menschengeschlecht ein Urmaß auf, wieher nach Tadeln und Neigungen taunend, wie sehr würde man ertraumen, wenn man so manchen, besten Vörrer, in einer engen bürgerlichen Schüre und in der schmalen Umfassung der Gezeite jetzt erschauen müßte, mit dem Ungewöhnlichen in einer Ordnung beieinander fände!“

Von dieser Seite betrachtet, läßt sich manches gegen die gewöhnliche Behandlung der Geschichte einwenden, und hier, vermute ich, liegt auch die Schwirrigkeit, warum das Studium derselben für das bürgerliche Leben noch immer so fruchtlos verbleibt. Amischen der bestgute Gemütsbenennung des handlichen Menschen und der ruhigen Zurückhaltung des Gezees, welchem diese Handlung vorzuleit wird, berührt eine so müder Kontrast, liegt ein so breiter Zwischenraum, daß es dem letzten immer, ja unmöglich wird, einen Zusammenhang nur zu ahnen. Es bleibt eine Lücke zwischen dem historischen Vörrer und dem Gezeite, die alle Möglichkeiten einer Verrechnung oder Annäherung abschließt und jedes selbstgemachten Schrens, der die solche Gemütheit warm ein Kraftmaßlehen der Vererbung erweckt. Wir leben den Unmöglichkeiten, der doch in eben der Stunde, wo er die Tat beging, sowie in der, wo er darau hüt, Mensch nur wie wir, für ein Geschicht fremder Gattung an, besten Mit anders unzulässig als was untrug, deren jede andere Meinung oberhöht als der untrug; seine Schwäche rühren uns wenig, denn wir können gründe sich ja nur auf ein dunkles Bewußtsein ähnlicher Gefahr, und wir sind weit entfernt, eine solche Ähnlichkeit auch zu träumen. Die Verrechnung acht mit der Begueung verzeihen, und als Geschicht, mußte eine Schule der Bildung zu sein, muß sich mit einem armelichen Verdienste um unsre Angelegenheiten bemühen. Soll sie uns mehr sein und eine großen Eindruck erreichen, so muß sie notwendig unter diesen beiden Methoden wählen — Entweder der Vörrer muß warm werden mit der Welt, oder der Welt wie der Vörrer erschalten.

Ich weiß, daß von den besten Geschichtsschreibern neuerer Zeit und des Vörreriums mande sich an die erste Methode gehalten und das Herz ihres Vörrer durch untrüglichen Vortrag hehoben haben. Aber diese Manier ist eine Unzulassung des Schriftstellers und beleidigt die republikanische Freiheit des lebenden Publikum, dem es zukommt, selbst zu Gericht zu sitzen; sie ist zugleich eine Verleugung der Grenzengerechtigkeit,

bei, denn diese Methode gehört ausschließlich und eigentümlich dem Redner und Dichter. Dem Geschichtsschreiber bleibt nur das letztere übrig.

Die Welt muß fast werden wie der Vörrer, oder, was hier nicht geht, wie der Dichter, um seinen eigenen Vörrer, wie er handelt; wir müssen um seine Handlung nicht doch vollbringen, sondern aus wollen sehen. In seinen Gedanken läßt uns unendlich mehr als in seinen Taten, und noch weit mehr als in den Worten dieser Gedanken als in den Folgen seiner Taten. Man hat das Gezeite des Vörrer unterwirft, sich die Entdeckung seines Vörrer zu eröffnen; warum bracht man einer moralischen Erziehung weniger Aufmerksamkeit als einer physischen? Warum achtet man nicht in eben dem Grade auf die Vörrerzeit und Stellung der Dinge, welche einen solchen Vörrer umgaben, bis der gemüthliche Juncker in einem Zimmerden seiner fin? Den Zkammer, der das Wunderbare lieht, reigt eben das Sehtame und Abenteuerliche einer solchen Erscheinung; der Freund der Wahrheit sucht eine Mutter zu diesen verlornen Kindern. Er sucht sie in der unveränderlichen Struktur der menschlischen Seele und in den veränderlichen Bedingungen, welche sie von außen bestimmen, und in beiden suchen findet er sie gemüthlich. Nun überblickt es nun nicht mehr, in dem nämlichen Gezeite, wo sonst überall hehomm Krauter blühen, auch den giftigen Schwing abschreiben zu sehen. Weisheit und Torheit, Alter und Jugend in einer Wiege beieinander zu finden.

Wenn ich auch keinen der Vorteile hier in Anschlag bringe, welche die Sehtende aus einer solchen Verhandlungsart der Geschichte zieht, so behält sie schon allein darum den Vörrer, weil sie den graulamen Hohn und die hohle Sehterheit ausrottet, womit gemeinlich die ungeprüfte aufrecht stehende Jugend auf die geistliche herabtrüffel; weil sie den launigen Geist der Jugend verzeilt, ohne welchen kein Mächtigkeit prächtlich, keine Ausübung des Gezeites mit seinem Vörrerförrer fittfindet, kein annehmliches Giesd der Gesellschaft von dem gänzlichem Vörrer angeteilt wird.

Ob der Redner, von dem ich jetzt gesprochen habe, aber noch ein Recht gehabt hätte, an ihnen Geht der Zulassung zu empfinden, ob er wirklich ohne Rettung für den Körper des Vörrer verloren war? — Ich will den Anspruch des Vörrer nicht vorziehen. Unsre Gemüthlichkeit findet ihm nichts mehr, denn er hat durch das Vörrer den Vörrerförrer Vörrerförrer seines Vörrer unterrichtet vielleicht die Menschheit und — es ist möglich, auch die Gerechtigkeit.

E n d e .

Trümmer, die Konfiskate Trojanski und ein daneben liegendes Wirtshaus wurden zerstört, das Wirtshaus wurde aufgegeben. Generalgouverneur Magimowitsch erreichte auf Umwegen seine Wohnung.

Vertrauter Polizeispion. Donnerstagabend gegen zehn Uhr wurde auf der Großen Straße in Witau ein Polizeispion von Revolutionären überfallen und durch Dolchschläge tödlich verwundet. Vor seinem Tode nannte er noch die Namen seiner Mörder, doch fehlt von ihnen bis jetzt jegliche Spur.

Wieder ein Todesurteil. Das Odesjaer Kriegsgericht beurteilte den Bandenführer Wassilij Stilkman, der seinerzeit ein Attentat auf den Ober-Polizeimeister von Odesja Oberst Solowin, verübt hatte, zum Tode durch den Strang.

In Kiew ist Donnerstag der Generalstreik proklamiert worden. Am Abend drangen 50 Arbeiter in die Eisenbahnwerkstätten der Station Kiew II und zwangen ihre Kollegen, die Arbeit niederzulegen. Gleichzeitig streikten die Bäcker, so daß die Stadt momentan ohne Brot ist. Eine Anzahl der Streikenden ist bereits verhaftet.

Ein russisches Kulturbild. Ein furchtbares Verbrechen wurde nach einer Meldung der Post in drei Dörfern des Gouvernements Wolhynien von russischen Bauern, deutschen Sklaffen und kleinen Kossaken über Verlebte abgehalbt. Gegen 80 Personen wurden dabei schwer verletzt und 41 totgeschlagen. Die ganze Verwundete wurde regelrecht organisiert. Die Dörfer wurden gefestigt und, wenn sie gefangen hatten, mit Säcken, Eisenketten und Dreifüßeln barbarisch mißhandelt.

Der Blöhensee-Prozess.

Vierter Verhandlungstag.

Zeuge Medizinrat Dr. Pfeleger: Große hat über Brustschmerzen geklagt und erzählt, Frau Zahn sei ihm Nadis im Raum erschienen und habe ihm gesagt, sie gräme sich über die Ermordung ihres Mannes zu Tode. Große war nicht wenig betroffen, sondern hat nur antwortet: „Wenn er eine Pilze fängt in den Mund stecke und sagie: „Das schmeckt gut“, oder wenn er zu langen anging und begeherte, so werde das den Grundbesitzer G e m a d e n. Große war deponiert, aber nicht gesteht.

Auf Verlangen durch den Vorstehenden erklärt Zeuge W ä r, nach seiner Entlassung aus dem Lazarett habe Große nie wieder Halluzinationen gehabt.

Am weiteren Verlauf der sich recht interessant gestaltenden Verhandlung wurde der Antrag gestellt, den von der Verteidigung geladenen Sachverständigen, die bisher keine Gelegenheit hatten, Große zu sehen und zu untersuchen, Gelegenheit zu geben, ein letztes Mal der Krankeitsgeschichte des Große zu entsagen. Der Vorstehende Oppermann icht diese Bemühungen nur als unangenehme Störungen der alten Abmischung zu empfinden. Die Verteidigung unterstügte in dem Verlangen nach voller Aufklärung natürlich den Wunsch der von ihr geladenen Sachverständigen, ihnen eine Untersuchung des Große zu ermöglichen. Sie sagten auch zwei dahingehende Anträge dem Gerichtshof vor. Der eine Antrag verlangte, die Vorführung des Große. Selbstverständlich erhob die Staatsanwaltschaft gegen beide Anträge Einbruch mit der Begründung, daß die Untersuchung und Vernehmung von schädlichem Einfluß auf Große sein würde. Die zweite Antrag eintraf Gegenlag der Staatsanwaltschaftigen Behauptungen zutage. Einmal wird von der Anklage

behauptet, daß Große geistig gesund sei, dann aber widerstandslos man der Forderung der Angeklagten und ihrer Verteidigung auf eine Untersuchung und Vernehmung des Große mit der Begründung einer gefährlichen Wirkung auf Großes Zustand.

Bei Erzählung des von Große verühten Selbstmordes — er verachte sich am Bettstufen, dann an der Tür zu erhängen — wurde dann von den Aufsehern, die von andern Gelangenen herbeigerufen worden waren, in den Strampflatsen gelegt — wurde der Strampflatsen als ein merkwürdiges formloses Instrument hingenommen, und nach den andauernden Behauptungen der Staatsanwaltschaft und des Vorstehenden muß es getagt ein Bonnevenerungen sein, darin abgeteilt zu werden. Der Zeuge Pfeleger, S o m m e r f e l d gab auf Verlangen zu, daß in einem solchen Strampflatsen ein Gelangener auch drei Tage liegen, wenn er drei Tage lang Strampflatsen gehabt habe.

Anklage und Verteidiger waren zu dieser Strampflatsen-Beschreibung nicht zu bewegen. Ihre Abneigung dürfte auch durch das geistige Strampflatsen, das in Preußen, also auch in Moskau beliebt ist, nicht ungewöhnliche Förderung erfahren haben. Die absolute Beschäftigung des Vorstehenden, die in den wenigen Tagen der Verhandlungen schon wiederholt zutage getreten war, bringt sie in der Tat in eine Art Strampflatsen-Situation. Der Herr Vorstehende belüßte es, andauernd die Verteidigen und die Angeklagten häufig bei ihren entscheidenden Erklärungen zu unterbrechen und Befragen an dritte und vierte Personen zu richten.

Rechtsanwalt Dr. R i e h m e i t l o b sich geäußert, diesem Verbrechen des Vorstehenden entgegenzutreten mit dem Erfolge, daß Herr Oppermann erkläre, das Recht zu heigen, die Ausführungen jeden Augenblick zu unterbrechen, wenn er es für nötig erachte. Damit wird sich die Verteidigung zu befassen haben.

Weiter scheint Herr Oppermann sich die Fähigkeit zu erlauben, die Gedanken der von der Anklage geladenen Zeugen erraten zu können, sonst wäre es unverständlich, warum er für sie bei seinen Fragen schon Antworten formulierte, die nur noch durch ein glattes Ja oder nein zu beantworten sind. Für die Verhandlung selbst dürfte dies Verhalten nichts weniger als förderlich sein. Uebrigens wendet der Vorstehende, so sehr er beim Befragen durch die Anklage drängt, mitunter wenig taugliche Mittel an, um diesen Zweck zu erreichen. So hielt er die Verhandlung eine ganze Weile auf, um aus den ärztlichen Zeugnissen einen zu heller Zeit Einzelheiten über den Gesundheitszustand des Große zu weiden. Viele Pfeleger stammen aus der Zeit nach Erhebung des Strafverfahrens. Hier wird allerdings mit peinlicher Genauigkeit jede Temperaturschwankung angegeben, man vernahm sogar ein höchst reichhaltiges und letzteres Menu, das mit solcher Selbstverständlichkeit vorgetragen wurde, als ob jeder Wöhlerer Gelangene nicht nur Sonntags sondern auch an Wochentagen ein Menu im Lichte habe. Um so elliger wurde dann der Vorstehende über die falsche Tatsache hinweg, daß in früherer Zeit, deren Zustand doch der Anhalt der infirmierten Artikel bildet, kein ärztliches Aufsehen aufzuweisen war, welches eine Verführung des Große in das Lazarett begründete. Die Verhandlung ist auf Wunsch des Herrn Geheimrat W ä r, der gesundheitslich stark angegriffen ist, auf Sonnabend verlegt.

Der Verrat der Gewerkevereinsführer in Weihenfeld

führt zu mancherlei Maßnahmen in Gewerkevereinstreien. In Zeit hat der Vorstand der Verbandes der Holzarbeiter beschlossen, alle sich meldenden Mitglieder der Gewerkevereine ohne Eintrittsgeld aufzunehmen und sie in dieselben Rechte einzuführen.

sehen, die sie sich je nach der Länge der Zugehörigkeit zum Gewerkeverein erworben haben. Dieser entgegenkommende Schritt ist mit Rücksicht auf die vielen Anfragen geheißen, die von Gewerkevereinsmitgliedern an die einzelnen Vorstände gerichtet sind. Die Gewerkevereiner lernen allmählich einsehen, daß sie in ihren Organisationsnichts erreichen können, wenn sie den Verrat der Vorstände dem Zuhilfenahme der Weihenfelds und anderen, wodurch das Maß der Gebulb des Gewerkevereiner überroll geworden ist. Sie müssen sich also in den übrigen Gewerkevereinstreien Aufnahme machen. Auch in allen übrigen Städten Deutschlands zieht man die Konsequenzen des prinzipienwidrigen Handelns der Gewerkevereinstreier in Weihenfeld. Am vorigen Sonntag fand in Jena eine öffentliche Versammlung statt, die vom Gewerkeverein der Gewerkevereinsmitglieder aus Weihenfeld erscheinenden Thüringer Gewerkevereinsmitgliedern ausgereitet. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Kollegen G e y e r - W e i h e n f e l d über die Weihenfelder Schutzmaßnahmen gegen die Weihenfelder. Der Redner schloß nach dem Bericht des Jenaer Vorstehenden mit diesen Worten an, daß die Herren Winter und Kohl den Fabrikanten in die Hände gearbeitet haben; sie brauchten uns in Weihenfeld die Blamage nicht zu machen.“ Das Korreferat hielt auf Veranlassung der Vorstände der Vorstehende des Zentralausschusses in Weihenfeld, Weise, der den Vornahme des Verrats gegenüber der Gewerkevereinstreier erneuerte und durch Anführung zahlreicher Tatsachen bestrafte. In der Diskussion kamen noch einige Vorstandsmitglieder des Ortsverbandes der Gewerkevereine zum Wort, die gleichfalls in die Kritik eintraten, aber für künftige Kämpfe das gemeinsame Interesse betonten und ausführten, daß man nicht die Mitglieder dafür haben lassen dürfen, was die Führer getan haben. Dem wurde entgegengehalten, daß die Mitglieder eine andere Behandlung nicht verdienen, wenn sie sich eine solche geladen ließen. Außerdem griff der anwesende Redakteur des Thüringer Gewerkevereinsboten, Herr Z e r n e r, in die Diskussion ein, fand aber mit seinen Redaktionen sein Echo in der Versammlung. Von Gewerkevereinstreier sprach der Herr Vorstehende, der vorwiegend die verheerende, blühende gegen die Sozialdemokratie wühlende Schreibe des Thüringer Gewerkevereinsboten charakterisierte. Das Ergebnis der Versammlung kommt in zwei Resolutionen zum Ausdruck, die folgenden Wortlaut haben:

1. Die heutige öffentliche Gewerkevereinsversammlung beurteilt ganz entschieden das Verhalten des Hauptvorstandes im Weihenfelder Streit und bricht die Hoffnung aus, daß die nächste Generalversammlung in Rosen Reudorf schaff.
 2. Die Gewerkevereinsversammlung in Jena kann sich mit dem Inhalt des Thüringer Gewerkevereinsboten nicht einverstanden erklären; sie stellt sich vielmehr auf eine höhere Stufe und ist der Überzeugung, daß mit einer derartigen Schreibe der Arbeiterlache nicht gebiert ist, und sie ihrem Ziele nicht näher bringt.
- Die Resolutionen sind von Gewerkevereinsmitgliedern gestellt und einstimmig angenommen worden. Die Gewerkevereinsmitglieder beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Verantwortlicher Redakteur: E. Dämmig in Halle.

Geschäftshaus

J. Lewin

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

Halle a. S.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

Marktplatz 2 und 3.

Größtes Spezial-Etablissement für

Damen- und Kinder-Konfektion

am Platze.

Jackett aus schwarzem Cheviot mit Mohairlitze garniert 3 M.	Bluse aus gutem Levantine in reicher Musterauswahl 1 M.	Mädchenkleid, Hänger, aus gestreiftem oder gepuften Levantine, reizende Ausführung M. 2.— bis 45 Pr.
Jackett aus schwarzem Ripstoff mit geschmackvoller Litzen garnitur 5 M.	Bluse aus Etamine in mehrfarbigen Karos M. 1 50	Mädchenkleid, Matrosen-Facon, mit Faltenrock aus Prima Satin, rot-weiß und blau-weiß gestr. M. 6.50 bis M. 2 50
Jackett plissiert, in schwarz und farbig, mit chiker Garnitur M. 8.50 und 7 M.	Bluse aus weißem Batist mit Stickerei-Einsatz M. 2 50	Mädchenkleid aus Batist mit feiner Stickerei und Börtchenbesatz M. 8.— bis M. 1 90
Jacketts und Paletots aus feinsten Kammerstoffen und Tuchen in sparter Ausführung von der elegantesten Art bis 10 M.	Bluse aus ganzwollenem Mousseline in entzückenden Dessins M. 4 50	Mädchenkleid aus Mousseline m. überfallender loser Bluse, chik gearte let M. 8.— bis M. aus gestreiftem Waschstoff, saubere Verarbeitung 90 bis 45 Pr.
Staub-Paletots lange und kürzere Facons in mod. Ausführung M. 13.50, 11.50, 8.50, 6.50 bis M. 5 50	Bluse aus elfenbein Prima Voile mit eleganter Schließengarnitur M. 6 00	Knaben-Bluse aus gestreiftem Satin m. Matrosenkragen M. 2 25 bis 75 Pr.
Staub-Paletots aus prima Covert-Coat in feinsten Ausstattung M. 12.50, 10.50 und M. 9 00	Kostümrock aus weißem Ripstoff in sauberster Verarbeitung M. 1 40	Knaben-Bluse aus weißem Prima-Körperstoff, geschmackvoll ausgef. M. 3 75 bis M. aus waschechten einfarbigen und gestreiften Stoffen, in saub. Ausführung M. 3.50 bis M. 1 25
Havelocks in besonders kleidsamen Formen und sparten Stoffarten von M. 25.— bis M. 6 50	Kostümrock aus Prima weisse Körper-Satin, siebensteilig M. 2 10	Knaben-Anzüge aus Ia. weissen Satinstoffen mit farbigem Matrosenkragen, elegant ausgeführt M. 4.— bis M. 2
Tüll-Kragen mit moderner Litzenstickerei u. Taft-Applikation M. 12.50 und M. 8 50	Kostümrock aus feinem weisse oder modfarbigem Satin mit Blindenbesatz M. 3 50	
	Kostümrock aus Lein. u. imit. Leinen mit geschmackvoller Stickerei von der feinst. Art bis M. 6 50	

Besonders bevorzugte Sommer-Neuheiten in

Wasch-Stoffe:

Mousseline (imitat.) in besonders reicher Musterauswahl, auf hellen und dunklen Grundtönen Meter 55, 50, 45, 35, 33 und 75 Pr.
Mousseline reine Wolle, entzückende Saison-Neuheiten in nur bestbewährten vorzüglichen Qualitäten Meter 1 20, 1 15, 1 05, 85, 85 und 16 Pr.
Etamine und Voile für elegante Blusen und Kostime in besonders sparten Dessins Meter 85, 75, 60, 55, 50, 40, 29 und 50 Pr.
Leinen und imitiert Leinen, sehr beliebter und besonders moderner Waschstoff in glatt und gemustert Meter 1 35, 1 15, 98, 75, 72, 65, 58 und 25 Pr.
Zephir leinenartiges Gewebe, sehr solider Waschstoff in überaus reicher Musterauswahl Meter 65, 55, 50, 45, 38 und

Woll-Stoffe:

Fantastische Stoffe in Halbeide, Wolle und Halbwolle in den neuesten Fantasie-geweben, 85 bis 120 cm breit Meter 5 50 bis 50 Pr.
Blusenstoffe entzückende Neuheiten in nur vorzüglichen Qualitäten und sehr sparten Dessins Meter 3 75 bis 50 Pr.
Voiles Etamines und Grenadines, glatt broschiert, kariert und gestreift, 100 bis 110 cm breit Meter 3 75 bis 85 Pr.
Seiden-Bareige hochfeine Qualitäten in den apartesten Farbentönen, 110 bis 115 cm breit Meter 1 35
Seiden-Voile reine Wolle mit Seide in entzückenden Dessins, 110 cm breit Meter 1 75



Von Sonntag den 21. Mai — Sonnabend den 27. Mai.

Beim Einkauf von 1 Mk. an
ein
Gedenk-Buch
zur Erinnerung
an die Vermählungsfeier
des deutsch. Kronprinzen-
Paares am 6. Juni 1905,
kleine Ausgabe, 45 Seiten,
gratis!

Wir verabfolgen an diesen Tagen auf alle Artikel
in allen Abteilungen

**doppelte
Rabatt-Marken.**

Beim Einkauf von 3 Mk. an
ein
Gedenk-Buch
zur Erinnerung
an die Vermählungsfeier
des deutsch. Kronprinzen-
Paares am 6. Juni 1905,
grosse Ausgabe, 100 Seiten,
gratis!

5000 Flaschen Rhein- und Moselweine pro Flasche inkl. Glas 48 Pfg.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser
orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt
goldene Medaillen, Paris 1900, Ham-
burg 1901, Berlin 1906, in 6—8 Wochen
bis 30 Pfund Zunahme, garantiert un-
schädlich. Aerztl. empf. Streng reell —
kein Schwindel. Viele Dankschreib.
Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark.
Postanweisg. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Merlin 319, Königgrüzerstrasse 78.

Stoff-Netze

zu Anzügen, Cosen, Damenkleidern passend, mehrere
1000 Meter Netze in allen Farben sportbillig.
Galle n. Soale **H. Elkan**, Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus 1. Rang. Kaufhaus 1. Rang.

Feuerversicherung

erstklassig, schnell, billig.
Anträge für Gebäude, Mobiliar
und Warenlager übernimmt gern
Wilh. Ludwig,
Maschinenist in Eisleben,
Klippe Nr. 22.

2 pracht. Gebett Betten à 15
bis 25 Mk., Bettf. m. Matr.
15 Mk., Vertikow 36 Mk.,
Schrank 20 Mk., Stuhl 12 Mk.,
Schlafsofa nur 25 Mk., Uhr,
Tisch, Nähmaschine, Sport-
billig verk. Geisfr. 21, 1 Tr.

Sämtliche Parteischriften

Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung, Burg 42/43.

Prob. möbl. Schlafstelle (of. zu verm.
Doff. f. 1 od. 2 B. Gutsstr. 1, 11 r.

Werkzeuge für Holz- und Metall-
bearbeitung, nur beste
Qualitäten, empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
straße 4.

Auf Abzahlung!

Uhren, Ketten.

Anzüge, Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.
Knaben-Anzüge . . . 1 Mk. Anzahlung.
Kinderwagen . . . 4 Mk. Anzahlung.
Sportwagen . . . 2 Mk. Anzahlung.

Paul Sommer

14 Leipzigerstrasse 14
1. und 2. Stock.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Schuhe, Stiefel.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Federbetten,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portièren,
Kleiderstoffe, Damen-Kragen, Jacketts.



1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 118.

Halle a. S., Sonntag, den 21. Mai 1905.

16. Jahrg.

Galle und Faulkreis.

Seite, 20. Mal.

Herr Suchsland hat es eilig.

Der Titularprofessor an der Rechtschule des Kantons St. Gallen, Herr Oberleutnant Suchsland, hat seinen Kollegen Adolf Ziehe wegen Verletzung durch einen Artikel im Volksblatt verklagt. Einem ursprünglichen Antrage bei der Staatsanwaltschaft, die Klage im öffentlichen Interesse zu erheben, ist nicht stattgegeben und er auf den Weg der Privatklage verwiesen worden. Schon vor etwa acht Wochen gitierte Suchsland den Beklagten vor den Schiedsrichter, und als Ziehe nicht erschienen war, erwirkte der Kläger beim hiesigen Amtsgericht die Anberaumung eines Termins zur Hauptverhandlung. Dem Verlangen wurde mehrmalsigerweise Folge gegeben. Nachdem aber dem Amtsgericht mitgeteilt worden war, daß die Terminsetzung verfassungswidrig sei, wurde der Termin aufgehoben.

Am Samstag dem Konsumereinstöter die Geschichte zu lange. Er hat durch seine zwei Brüder, die am hiesigen Orte Rechtsanwältinnen sind — der eine von beiden war bis vor etwa zwei Jahren Bürgermeister von Zuzenhausen — beim Reichstage den Antrag gestellt, die Strafverfolgung Ziehes nach während der Session zu gestatten. Die Geschichtskommission des Reichstages hat gestern fuhrer den Antrag abgelehnt. Herr Suchsland muß somit seine heißen Gefühle noch um einige Zeit dämpfen. Ob er Anlaß hat, die Verhandlung mit so brennendem Eifer herbei zu wünschen, wird die Verhandlung selbst ergeben.

Der Maierstreit

geht seinem Ende entgegen. Die Verhandlungen bis dem Einigungsamt sind zum Abschluß geblieben, so daß gegenseitig nur noch die Unterfertigung zu geben sind. Die Maiergehilfen haben sich dazu bereit erklärt; die Maier wollen diesen formellen Akt heute Nachmittag um 6 Uhr vollziehen, so daß ab dann der Beendigung des Lohnkampfes nichts mehr im Wege steht.

Metallarbeiter.

Eine große Versammlung, die gestern abend im großen Saale des Belleue stattfand und sehr stark besucht war, nahm Stellung zu der Aussperrung bei der Firma Humann und zu den Vorgängen in der Fabrik von Breitkopf. Der Referent, Gewerkschaftsmitglied Vos, beleuchtete in einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage das anmaßende Auftreten des Unternehmertums und die dadurch in den Reihen der Metallarbeiter hervorgerufenen Wirkungen. Den Organisationen der Arbeiter liege es vornehmlich fern, Terrorismus zu üben und Disziplinlosigkeit zu verlangen. Es werden aber mit aller Kraft dahin wirken, für die Arbeiterschaft ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. Dem Widerstande des Unternehmertums

gegen die minimalen Forderungen der Arbeiter müsse ein noch kräftiger Widerstand seitens der Arbeiter entgegengesetzt werden. Dazu ist aber in erster Linie erforderlich, daß die Organisation gestärkt und jeder Metallarbeiter Mitglied des Verbandes werde. Ueber die Firma Humann möge man die Sperre verhängen.

In der sehr regen Diskussion wurden eine Reihe Beschlüssen über mehrere industrielle Betriebe erhoben. Schlechte unwürdige Behandlung ist an der Tagesordnung, ganz bedeutende Löhne, besonders in Gießereien, gehören nicht zu den Seltenheiten, obwohl man einer auffeudigen Konjunktur entgegensteuert. Von einer Beschäftigung über eventuelle Maßnahmen wurde Abstand genommen. Nach einem kräftigen ausmunternden Schlusssatz des Genossen Vos, wurde die vom beider Seite beiseite geworfene Verannulung geschlossen.

Die Arbeitsniederlegung

in der Maßfabrik vom 20. September v. J., über die schon einmal berichtet worden ist, hatte gestern für den Arbeiter Paul Gehardt vor der Strafammer ein recht unangenehmes Nachspiel. Gehardt wurde beschuldigt, am genannten Tage den Arbeiter Eduard Schleicher von Ramona gemeinschaftlich mit dem Arbeiter Minge auf der neuen Leipziger Gasse mihandelt zu haben. Schleicher, Minge, ein Arbeiter Kirchhoff und Gehardt hatten, so behauptet Gehardt, um mehr Lohn zu erlangen, auf Veranlassung Schleichers die Arbeit niedergelegt, und am Mittag des 20. September die in der Besenstraße befindliche Fabrik verlassen. Am Nachmittage gegen 4 Uhr kam Schleicher auf der Fabrik mit einem Hundswagen an, um seine Arbeitsstücke zu holen. Durch Zureden seitens des Firmeninhabers will Schleicher sich bewegen gefühlt haben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Gehardt und Minge belamen sofort Kenntnis davon, daß Schleicher die Arbeit wieder aufgenommen habe, und verabredeten sich, abends den Schleicher abzusperren, um ihn wegen seines Vortretens zur Rede zu ziehen. Als Schleicher sich Nachmittags in einer Kneipe Schnaps holte, soll Minge ihm die Worte zugerufen haben: „Dir was müßte man gleich die Sachen zukammerschlagen.“ Abends auf der Leipziger Gasse wurde dem Schleicher von zwei Personen aufgepaßt, auf seinen mit sich führenden Hundswagen gezogen und mihandelt.

Nach einer Anzeige des arbeitswilligen Mannes sollten die Personen, die ihn an jenem Abend mihandelt hätten, Kirchhoff und Minge gewesen sein und beide wurden auf Grund der Aussage Schleichers von dem hiesigen Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 4 bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Kirchhoff behauptete, er sei an der ganzen Sache unschuldig und lege in Gemeinschaft mit Minge gegen das erste Urteil Berufung ein. Als Kirchhoff vor dem hiesigen Landgericht sein Alibi nachwies, Schleicher aber immer noch behauptete, er sei von Kirchhoff mihandelt, erklärten Minge und Kirchhoff, nicht letzterer, sondern Gehardt in Gemeinschaft

mit Minge hätten Schleicher mihandelt. Darauf wurde Gehardt sofort nach dem Gericht gerufen, wo er auch offen erklärte, daß nicht Kirchhoff sondern er an der Mihandlung Schleichers beteiligt gewesen sei. Kirchhoff wurde dann selbstverständlich freigesprochen, für Minge hatte aber die Sache die unangenehme Wendung, daß die gegen ihn von erster Instanz verhängte Strafe auf acht Monate Gefängnis erhöht wurde. Als gestern nun Gehardt vor Gericht stand, befand sich der Arbeitswillige Schleicher immer noch in dem Banne, er sei nicht von Gehardt, sondern von Kirchhoff mihandelt worden. Man ersieht hieraus, welches Gewicht zu weissen Zeugen aus Pagen beigeulegen ist. Der Angeklagte Gehardt räumte die Tat teils ein, und Minge, der keine Strafe bereits angetreten hat, mußte als Belastungsgange auftreten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Gehardt fünf Monate Gefängnis. Rechtsanwalt Giesenberg hat bei Abmahlung der Strafe doch zu berücksichtigen, daß der Angeklagte ehrenhaft gehandelt und die Strafe befehen habe, sich selbst zu beschämen, obwohl er dies gar nicht notwendig gehabt. Das Gericht brachte zum Ausdruck, daß die Tat Gehardts wohl anders zu beurteilen sei, als Minges Tat, erkannte aber über den Antrag des Staatsanwalts hinaus, auf 6 Monate Gefängnis.

Das Gewitter

am Donnerstag hat in mehreren Orten unferer Gegend Schaden angerichtet und sogar Menschen getötet. In Neilschütz (Kreis Weissenfels) wurde der Junalthe Ernst Dose vom Wige erschlagen. Er wurde nämlich in zwei Stücke gerissen. Von einem starken Donner begleitet, fuhr ein Blitzstrahl durch das Dachfenster in das Wohnhaus des Nachbarmannes August Heineke von Zwodau (Kr. Leipzig), entzündete einen Holzstapel und beschädigte das Innere. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt und durch Ausgießen gelöscht wurde, ist ein größerer Schaden nicht weiter entstanden. — In Leipzig wurden die Giebelwände und das Dach des Wohnhauses des Schuhmachermeisters Heiderich durch kalten Blitzschlag beschädigt. — Auch in Schladitz b. A. ist ein Wohnhaus des Schmiedemeisters Niemann vom Blitz betroffen. Hier das Schieferdach in Größe von 1 Quadratmeter durchgeschlagen, zerstört er die in dem Hause für den öffentlichen Verkehr eingerichtete Fernsprechstation und verschwand hierauf, Wand und Deckenruß zerstörend, ins Freie. In allen Fällen sind glücklicherweise Personen nicht verletzt worden. — Einmalig in Lützen wurden sich ebenfalls starke Gewitter mit heftigen Schlägen. Ueber Oberndorf und westlich von Lützen folgte ein gegenstehender Niederschlag, während es in der Stadt bei einem schwachen Regenschauer blieb. In Süßitz schlug während des Gewitters der Blitz in die Stallgebäude des Gutsbesizers Hermann Knippe und tötete eine Kuh. In Gesehna tötete der Blitz zwei vor einem Wagen gefahrene Pferde. In Baro in Anhalt brannte das Adelmannsche Wohnhaus infolge eines glühenden Blitzstrahls nieder.

Eine Ausnahme-Woche.

Von dem Grundsatz ausgehend, unserer werten Kundschaft stets besondere Vorteile zu bieten, haben wir uns entschlossen, auch in diesem Jahre

7 aussergewöhnlich billige Verkaufstage

einzurichten. Wir gewähren daher am

Montag den 22. Mai **Dienstag** 23. Mai **Mittwoch** 24. Mai **Donnerstag** 25. Mai **Freitag** 26. Mai **Sonnabend** und **Sonntag** 27. Mai 28. Mai

auf unsere bekannt billigen, teilweise sogar noch ermässigten Preise

einen Rabatt von 10 Prozent,

welcher sofort an unserer Kasse ausgezahlt wird.

Dieses Angebot ist als ein ganz aussergewöhnliches zu betrachten und hat nur während obiger 7 Tage Gültigkeit. Diese Einkaufsgelegenheit kann auch unseren auswärtigen Kunden nicht dringend genug empfohlen werden.

Besondere Gelegenheitskäufe:

Grosse Posten Damen-Jackellets, Kragen, fertige Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Kleiderstoffe, Besatzstoffe, Gardinen, Portiären.

Brummer & Benjamin

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Zusammenfassung für die Stadtverordneten-Sitzung
Montag, den 22. Mai 1906, nachm. 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

1. Entlastung der Rechnung der Gottesackerkasse für 1905 und Nachberichtigung.
2. Entlastung der Rechnung der Brunnbachstiftung für 1904.
3. Ernennung der Stelle eines Volontär-Baumleiters.
4. Ernennung einer 6. Verrechnerin und Anstellung eines Bediensteten an der Handwerkerkassa.
5. Anderweite Festlegung von Richtlinien für die die Johanneskirche betreuenden Straßen.
6. Vorbereitung der Jahrbahn und Umlegung des westlichen Bürgersteigs in der Meißnerstraße zwischen Adolfstraße und Kurallee.
7. Verleihung einer Ernennungsbefehl Weiterverwendung des am dem Rittergut Beuten zum Wirtschäfen benutzten Pflanzers.
8. Endgültige Bewilligung der bei Titel II Nr. 14 des Haushaltsplanes der Heeres-Schmidt-Stiftung zu Instandhaltungszwecken eingehenden Mittel.
9. Finalabrechnung der Kasse der Handwerkerkassa für 1904 und Nachberichtigung.
10. Genehmigung des neuen Entwurfs des mit der Aktien-Gesellschaft Zoologischer Garten Halle a. S. vereinbarten Vertrags wegen Verkauf des Gartens durch die Schulen.
11. Weiterverwendung eines Ladens im Bahngelände.
12. Betreffend wegen Errichtung von Brunnengestellen.
13. Betreffend wegen Veranlassung beim Kauf von Einlassarten zu einer Vorarbeitenleistung im Stadtheater.
14. Betreffend wegen Abklärung von Vermögenswerten in der Nähe schmutziger Grundstücke der Döblichstraße.
15. Betreffend des Wälders der Weidenbrücke um Einbindung von Nachbargrundstücken, eventuell um Gewährung eines Nachkaufrechtes.
16. Betreffend Mittel wegen unbedeutender und unzureichender Anträge.
17. Betreffend wegen Ermäßigung der Luftfahrtssteuer für Verkehrsflieger.
18. Betreffend wegen Freilassung patriotischer Feiler von der Luftfahrtssteuer.

Wechselseitige Sitzung.

19. Benennung eines Bureaubeamten.
20. Benennung eines technischen Beamten.
21. Festlegung des Einlassgeldes für eine Hospital-Krankstube.
22. Annahme eines Legats.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

* Die Parteigenossen der inneren und südlichen Stadtbezirke treffen sich zu einem gemeinsamen Ausflug nach dem Burgschloß am morgigen Sonntag, nachmittags 1/2 2 Uhr, in der Konsum-Halle, Detramstraße 18. Um zahlreiche Beteiligung eruchen

Die Direktionsführer.

* Die Gemeindefällige Ortskrankenkasse hielt am 17. Mai im Renberg-Brau ihre ordentliche Generalversammlung ab, in der die Abmachungen mit dem Vorstande der Sattler, Maler- u. Ortskrankenkasse wegen Anschlusses an die Kasse genehmigt wurde. Im weiteren wurde die Rechnung für 1904, welche in Einnahme und Ausgabe mit 127 965.84 Mk. abschließt, abgenommen und dem Vorstande Entlastung erteilt. Nach dem Rechnungsabschluss wurden vernehmlicht Zinsen 2499.34 Mk., Beiträge 110 842.44 Mk., Einzahlungen 1380.59 und 374.06 Mk., Isonitae 70.18 Mk., Versand wurden für ärztliche Behandlung 16 727.55 Mk., Medizin und Heilmittel 8029.66 Mk., Kranteneid 50 446.54 Mk., Besonderen-Unterstützung 307.80 Mk., Strohgeb 4012 Mk., Krankenkassen 11 430.10 Mk., Waisen-erziehungskasse 193.80 Mk., Erlöseleistungen 1692.81 Mk., Erlöseleistungen 83.71 Mk., persönliche Verwaltungskosten 5390.78 Mk., jährliche Verwaltungsausgaben 1075.48 Mk., Kontingens

1018.71 Mk. Für 1906 verleiht ein Uebertrag von 25 856.90 Mk. Der Reisesonds 60 170.75 Mk., mithin Vermögen 86 027.65 Mk. Mitgliederbestand im Durchschnitt 2677 männliche, 198 weibliche, zusammen 2875. Erkrankungsfälle: 1788 mit 31 512 Tagen. Sterbefälle: 31 männliche, 1 weibliche Mitglied, 11 Ehefrauen und 102 Kinder der Mitglieder. An Stelle der Herren Rumbt und Kalle wurden die Herren Täger und B. Karl als Vertreter der Arbeitgeber in den Vorstand gewählt. Eine Reihe von Anregungen wurden dem Vorstande zur Erwägung und späterer Beschlußfassung bevo. überwiesen, u. a. wurde zum Gesundheitsrat selbst angesetzt, daß der Betrag von 31.68 Mk. für Licht im Verhältnis zu dem Betrag für Arznei von 6768.77 Mk. zu gering ist, die Ärzte sind anzuweisen, im Bedarfsfälle die Licht auf Rechnung der Kasse zu verschreiben. Auch wurde empfohlen, die Mitglieder hierauf aufmerksam zu machen. Dem Vorstande wurde noch aufgetragen, betr. Anstellung eines homöopathischen Arztes in solchen in Verbindung zu treten. Mitglieder, welche einen anderen als die vorgezeichneten Ärzte zugew. haben, nur Anspruch auf die der Krankenkasse sonst entstehenden Kosten. Zur nächsten Generalversammlung sollen folgende Punkte auf der Tagesordnung stehen: 1. Die Karentzeit von 6 Monaten, um Krankentüchtigkeit für Gehörten der Mitglieder zu erklären, wird auf 3 Monate vermindert. 2. Eventuelle Beachtung der Heilversicherung der stellvertretenden außerordentlichen Kontrollen der lokalen Kassemitglieder.

* Es wurde ferner der Wunsch noch ausgesprochen, daß die Arbeitgeber wenigstens einige Exemplare der Kassen-Statuten ausgeben haben, damit die Mitglieder sich über die Bestimmungen derselben informieren können.

* Der Musikdirektor Hans Reich von hier, der bei dem Infanterie-Regiment Nr. 27 in Halberstadt dient, hatte sich gef. vor dem Präsidentsgericht in Magdeburg wegen Fahnen- Diebstahl, Preschabe von Dienstgegenständen, Unterschlagung und Diebstahl in mehreren Fällen, Straßenraub, Verletzung eines jüdischen Namens u. u. zu verantworten. Der Angeklagte, der in seinem Zivilberuf Hausdiener ist, hatte eine große Abneigung gegen den Soldatenstand. In der Hoffnung, vom Militärdienst befreit zu werden, gab er nach seiner Einweihung beim Militär an, er habe verschiedene Diebstahle, Raubhandlungen u. dergl. ausgeführt. Die von der Staatsanwaltschaft in Berlin, aus die Anklage erstanden war, angefallenen Recherchen ergaben die völlig haltlose Art der Selbstbeschuldigung. Da dem R. dieser Richter nicht gelang, beinahe er im Juli v. J. Fahnenraub. In Wenigerode hielt er einen Diebstahl, bei dem er nächtigte, dessen Zutritt und sich seine Uniformstücke stahl. In der Nähe von Hannover warf er einen auf der Kette befindlichen Zylinder in einen Straßengraben und bemächtigte sich unter Anwendung von Gewalt dessen Legitimationspapiere. In Hannover, wohin sich R. wandte, wurde er verhaftet. In der Verhandlung ist der Angeklagte in vollem Umlaufe geblieben. Der Vertreter der Anklage beantragt eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Entfernung aus dem Heere und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die von der Verteidigung beantragte Unterlassung der Anklage, in Anbetracht des offenen Gerichtsverfahrens, der Milderung des Gerichts. Mindestens erucht der Verteidiger, die seit Anfang August v. J. währende Unterlassungshandlung anzuerkennen. Als der Angeklagte vom Verhandlungsleiter vor der Verhandlung des Gerichtshofes gefragt wird, was er noch anzuführen habe, erwidert er kurz: „Nichts!“ Das Urteil lautet auf eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und die beantragten Ehrenstrafen. Sechs Monate werden von dieser Strafe durch die erteilte Unterlassungshandlung vermindert. Der Angeklagte nimmt die Strafe an.

* Der Gesang bei Annäherung der stammtenstrafe in den Alten Markt ist nunmehr beendigt. Das Gedächtnis wird niedergelassen werden, und im Laufe der nächsten Monate wird sich dort ein stattlicher Neubau erheben, der so weit zurückgerückt wird, daß die Befrage nicht mehr so bedrückend ist, wie bisher.

* Abchiedsvorstellung der Jünger. Morgen, am fünften Sonntag, werden sich die Jünger im Zoologischen Garten verabieden, nachdem sie nun 12 Tage in Halle geliebt und allgemeinen Interesse gefunden haben. Sie werden von hier aus nach Frankfurt und sodann nach Straßburg und Basel und anderen Orten der Schweiz überziehen, so daß sie für Nord- und Mitteldeutschland kaum wieder erreichbar sein werden. Wie am vorigen Sonntag werden auch diesmal in viel Vertiefungen veranfaßt werden, wie nicht anders nach den Annehmungen des interessanten Schachspiels zu erwarten. Die erste Aufführung findet morgens 11 1/2 Uhr statt, die zweite voranschließend um 3 Uhr nachmittags, also bereits vor Beginn der Sonntage.

* Aus dem Bureau des Walfalla-Theaters. Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr, findet das nächste Familien-Parquet-Konzert statt und nachmittags 4 Uhr Fremden- und Kinder-Vorstellung. Mittw. 8 Uhr große Gala-Vorstellung. — Der Ballett-Vorverkauf ist von vormittags 10 Uhr ab geöffnet.

* Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Morgen, Sonntag, den 21. Mai, findet bei günstiger Witterung großes Garten-Festkonzert bei freiem Entree statt. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr finden zwei große Vorstellungen statt. In der Nachmittags-Vorstellung tritt außer Herrin in der Hauptrolle der Burleske „Ein tolles Haus“ auch der geliebte brillante Spezialitätenstall auf.

* Im Theater ist seit dem 16. ds. Mts. ein Spezialitäten-Theater unter der Leitung des Herrn Direktors Giovanni Tratti eröffnet worden. Das Programm ist gut zusammengesetzt und reich an Abwechslung. Am Abend 6 Uebungs-Vorträge bietet das Tiroler Ensemble D. Deirages. Der von Wax und Randi Koper angeführte Schachplattenspieler-Gesellschaft tritt bei freiem Entree auf. Nachmittags 4 Uhr findet ein nicht so gut geübtes zu haben. 15 Hauptnummer des Programms gelten die spanischen Quartette Les Jener. Ihre Darbietungen machen einen vorzüglichen Eindruck. Der Komiker Duag Albert verliert es, mit seinen geliebten Vorträgen die Heiterkeit aller Anwesenden zu erregen. Daselbst kann auch von den Jüngerparabiten Frothsers Halle geistig werden. Die beiden Einakter, welche von den Original-Krahmanns fidele Geister aufgeführt werden, wirken erheitend und gefällig. Die einzelnen Musikstücken werden unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Huss Kampf gut geliebt.

* Anträge. Auf die am Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr im Anstaltlichen Lokal stattfindende Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins sei hier nochmals aufmerksam gemacht. Das Referat hat Gesellsch. Gertig-Galle übernommen.

* Wehrta. Zum Maurerstreik. Die Maurer befinden sich nunmehr in der dritten Woche im Streik. Die Unternehmer hatten darauf geredet, daß die Streikenden so lange nicht ausbleiben würden und hoffen, von außerhalb Streikbrecher zu erhalten. Das ist fehlgeschlagen; mit Einmütigkeit stehen die Streikenden zusammen und sind schon borige Woche 6 Mann abgereist. Am Donnerstag hat der Maurermeister Franz voll und ganz die gestellten Forderungen anerkannt und ist bei demselben am Freitag die Arbeit aufgenommen worden. Die Bauherren erklären sich gefälligst bereit, die Forderungen zu bewilligen, trotzdem sind die Unternehmer Gezer und Große nicht bereit, den Lohn zu zahlen; sie hoffen immer noch auf fremde Streikbrecher. An den Bauherren wird es nunmehr liegen, einen gewissen Druck auszuüben, damit sich die Unternehmer bald bequemen, zu bewilligen, sonst sind sämtliche Streikende gemitt, Wehrta zu verlassen und in anderen Städten Arbeit zu nehmen.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur: E. Dämmig in Halle.

Neuheiten

der elegantesten Herren-Moden für Frühjahr und Sommer.

Herren-Anzüge

Jackettform, moderne Muster, in allen neuen Farben, tadellost sitzend

von 12 45 Mk.

Sommer-Paletots

in feinen Streifen- oder Karo-Mustern, einfarbigem u. meliertem Chokolit und Kammgarn, vollständeriger Erwasch im Nass

von 11-33 Mk.

Gesellschafts-Anzüge

Kammgarn, Tuch oder Tuchkammgarn, einreihiges Recktafeln oder Gehrock

von 22 54 Mk.

Meine Konfektion zeichnet sich durch äußerste Eleganz, Haltbarkeit und geschmackvolle Ausstattung vorteilhaft aus und ist in grösster Auswahl für normale, schlanke oder sehr korpulente Figuren vorrätig.

Knaben-Anzüge.

Grosse Ulrichstrasse 3

Die Abteilung für Knaben-Anzüge bietet hervorragende Auswahl in entzückenden Neuheiten und Schul-Anzügen. Preis:

2.50-18 Mk.

Grosse Ulrichstrasse 3.

Moritz Cahn

Möbel-Ausstattungen
unter Garantie.
Pflanz- u. Stoffdivan, Vertikow, Kleider-schrank, Stuhl, Truhen u. Pfeiler-spiegel, Stühle, Bettstellen mit u. ohne Matten, Waschtische, Küchenmöbel, ferner gebrauchte Kleiderkabinen, zwei Pflanzstühle, Stühle, Waschtische, gut erhalten, verkauft billig

Max Jungblut,
Ludwig Jungferstr. 31.

Abbruch
Or. Ulrichstraße 38 sind Türen, Fenster, 500 Wtr. Dreier, 60 Wtr. Brennholz, Schornstein-Ruhrs, Danholz, Latzen, Granitsteinen sehr billig zu verkaufen.
Sonntags wird bis 1/2 10 Uhr verkauft.

Alle Parteiführer empfiehlt die Volksbuchhandl.

Kartoffeln.
Mag. bonum, echte Neisebeter u. runde Knollen empfiehlt im ganzen und einzelnen

Oscar Heller, Steinweg 32, Tel. 2179.

Züchtig. Dreher gerüdt.
Hermann Winter, Sänge-Str. 24.
Metallgießerei und Armaturenfabrik.

Müchtige Messermacher
und tüchtige
Zeigteilmaschinen-Arbeiter
finden sofort dauernde u. gutlohnende Beschäftigung.

Teigteilmaschinen-Fabrik
Gedr. Meinicke, Zerbst (Anhalt).

Anfichtspforten
Die Volksbuchhandlung.
Sarg 42/43.

Anleitungsbuch
für
Bauarbeiterschub.

Nebst einem Anhang über die wichtigsten Bestimmungen der Sozialgesetzgebung und des gemeinlichen Arbeiterrechts.

Preis: 1 Mk.

Volksbuchhandlung,
Sarg 42/43.

Der Ausverkauf vor dem Umzuge zu fabelhaft billigen Preisen

nur noch kurze Zeit.

Burghardt & Becher,

Leipzigerstrasse, Fernsprecher No. 1226.

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft für emaillierte Haus- u. Küchengeräte. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5% Rabatt.

Alex Michels Serien-Verkäufe sind unübertroffen.

Serie I	Herren-Anzug 11.4 ab 10% Netto	9.00
Serie II	Herren-Anzug 14.50 ab 10% Netto	13.00
Serie III	Herren-Anzug 17.4 ab 10% Netto	15.00
Serie IV	Herren-Anzug 19.4 ab 10% Netto	17.10



Serie V	Herren-Anzug 21.4 ab 10% Netto	18.00
Serie VI	Herren-Anzug 23.4 ab 10% Netto	20.70
Serie VII	Herren-Anzug 25.4 ab 10% Netto	22.40
Serie VIII	Herren-Anzug 27.4 ab 10% Netto	24.00



Preise
ohne
Konkurrenz!

Preise
ohne
Konkurrenz!

Spezial-Haus
für Herren- u. Knaben-Garderoben
Alex Michel
Kleinschmieden 1.

Grosser Ausverkauf

ler aus der Leopold Sternberg Nachf. Konkursmasse herrührenden

Schuhwaren

ferner Verkauf anderer Waren und eigenen Fabrikats.

Des grossen Andranges wegen findet der Ausverkauf und Verkauf in ebensolcher Weise auch in meiner Filiale

Leipzigerstrasse 86

statt.

Calauer Schuhfabrik Rob. Schlesier

Grosse Ulrichstrasse 9 part. u. 1. Etage
und Leipzigerstrasse 86.

Heute
und folgende Tage
enorm billige Angebote
in allen Abteilungen.

So lange Vorrat reicht.

- Ein **Damenblusen** (hell und dunkel) 1.48, 1.25 W., 98, 68 Pf.
- Ein **Damen-Unterröcke** 2.45, 1.98, 1.48 W., 98 Pf.
- Ein **Damen-Hüte** (garn.) 2.25, 1.75, 1.25 W., 75 Pf.
- Ein **Kinderhüte** (garniert) 1.25 W., 98, 68, 48 Pf.
- Ein **Battist- u. Cachemir-Häubchen** 1.10 W., 98, 75, 58 Pf.
- Ein **Damen-Sonnenschirme** 1.75, 1.43, 1.25 W., 75 Pf.
- Ein **Kinder-Sonnenschirme** 1.35 W., 98, 75, 48, 38 Pf.
- Ein **Damen-Hemden** 1.28 W., 98, 68, 48 Pf.
- Ein **Damen-Hosen** 1.65, 1.33, 1.15 W., 78 Pf.
- Ein **Unterröcke** (weiss mit Stiderei) 2.10, 1.75, 1.25 W., 98 Pf.
- Ein **Damen-Strümpfe** (schwarz) 54, 48, 24, 14 Pf.
- Ein **Tändel-Schürzen** 55, 38, 24, 12 Pf.
- Ein **Damen-Korsetts** 1.48, 1.18 W., 87, 48 Pf.
- Ein **Damenkragen** in Chiffon mit Spitzen-Giraf 1.55, 1.38, 1.15 W., 75 Pf.
- Ein **Taschentücher** (weiss, 4 Dugend, geräumt) 1.48, 1.25 W., 85, 48 Pf.
- Ein **weisse Stickerei** Meter 25, 16, 9, 4 Pf.
- Ein **Kinder-Schärpen** (alle Farben) 1.10 W., 75, 58, 38 Pf.
- Ein **Damen-Gürtel** 58, 33, 18, 9 Pf.
- Ein **Pompadours** 98, 75, 48, 38 Pf.
- Ein **Damen-Serviteurs** 1.25, 1.10 W., 88, 68 Pf.
- Ein **weiss. Kinder-Paradekissen** mit breit. Stiderei-Polant 1.50, 1.25 W., 98 Pf.
- Ein **Kinder-Wagendecken** 1.48, 1.25 W., 98, 68 Pf.
- Ein **Herrenkragen** (alle Stoffe, 4 inch) 48, 42, 32, 24 Pf.
- Ein **Serviteurs** (Glatz u. bestid.) 58, 45, 28, 18 Pf.
- Ein **Manschetten** 65, 54, 48, 24 Pf.
- Ein **Herren-Socken** 38, 26, 14, 4 Pf.
- Ein **Herren-Hosenträger** 110, 78, 55, 38 Pf.
- Ein **Spazierstöcke** 98, 66, 38, 25 Pf.
- Ein **Regenschirme** 2.25, 1.75, 1.88 W., 98 Pf.
- Ein **Maceo- u. Normalhemden** 1.50, 1.25 W., 98, 75 Pf.
- Ein **Touristenhemden** 1.98, 1.75, 1.48, 1.28 W.
- Ein **Herregürtel** (für Turner und Hoffahrer) 1.15 W., 98, 75, 48 Pf.
- Ein **Herren- u. Knaben-Strohüte** (neue Form) 75, 54, 38, 25 Pf.
- Ein **Herren-Mützen** 88, 65, 48, 38 Pf.
- Ein **Herren-Krawatten** 38, 28, 18, 5 Pf.
- Ein **Matrosenkragen** mit Weiss, 68, 48, 35, 20 Pf.
- Ein **Kinder-Söckchen** (schwarz u. bunt) 50, 38, 28, 18 Pf.
- Ein **Kinder-Strümpfe** (schwarz u. bunt) 28, 18, 12, 7 Pf.
- Ein **Kinder-Lätzchen** (mit Spitzen bejezt) 25, 18, 10, 4 Pf.
- Ein **Kinder-Stickereikragen** 25, 18, 12, 7 Pf.
- Ein **Knaben-Lavalliers** 28, 15, 9, 4 Pf.
- Ein **Kinder-Haarspangen** (mit Band und Blumen garnitur) 50, 38, 25 Pf.
- Ein **Kinder-Waschkleiden** 98, 63, 48, 38 Pf.
- Ein **Broschen, Ohringe und Halsketten** riesig billig.

Große Gelegenheitsposten

Kleiderstoffen, Musseline, Percal und Levantine.
Neuheiten in Blusenstoffen
zu enorm billigen Preisen.
Reste und Coupons in Kleider- u. Waschstoffe zur Hälfte des Preises.
Auf alle Waren 5% in Worten.

E. Pinthus

Halle a. S., Marktplatz 18.

M. Borck's Gartenlokal,
Nähe Leipziger Turm. — Kurzeasse. — Nähe Bahnhof.
Guedelhe mein inmitten der Stadt autogelegenes gepflegtes
Gartenlokal, asphaltierte Regelpahn. Große Vereinszimmer.
Solide Preise. Gute Speisen.
● Jeden Donnerstag Freikonzert. ●

Schleuder-Ausschnitt
empfeht
H. Pfafferott, Nikolaistr. 12.

Alle Arten
Möbel
empfeht billigst
C. Hauptmann
Möbel-Fabrik.
St. Ulrichstr. 36.
Zustellungsbedingungen
auf Anfrage!

Saubere Inlett-Wäscherei.
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Vorzüge: Elektrisch u. Gasheizung.
Reelle saubere Reinigung.
Patentierete Anlage.
Gr. Märkerstr. 17.
Bettfedern und Inlette billigst

Raucher!
Kaufe Deine Zigaretten
Wormlitzerstrasse 109, bei
Paul Driethen,
und Du wirst zufrieden sein.

Gelegenheitskauf!
Seugigeb. Plüschsofa, 2 Rüsselbet-
decken m. Matr. à 25 Mk., Sofa mit
9 Mk., groß. Spiegel 8 Mk., hochleg.
Spiegelverkleidung mit 45 Mk., 1 Uhr,
Tisch und Ringelst.-Wahmächte
spottb. zu verkaufen. Geöffnet. 21 II.

Pantoffelhölzer, Holzpantoffeln
in bekannter guter Qualität stets an
haben bei
Chr. Mütche, Holzschuhfabrik
Gottesackerstrasse 14.
Herren-Damenrad (Reitstübchen), fast
neu, spottb. zu verk. Pfälzerstr. 11, III.

St. Wohnung 46 Taler 1. Juni, 56, 60,
70 Taler 1. Juli, verm. Fabrikstr. 44.

Billigste Bezugsquelle für

== Berufs-Kleidung. ==



Monteur-Jacken
Monteur-Hosen
Engl. Lederhosen
Manchester-Hosen
Zwirn-Hosen
Halbstoff-Hosen
Strick-Jacken
Arbeits-Westen



Lehrlinge

Jeden Berufes erhalten die billigste und haltbarste Arbeits-Kleidung

bei



Maler-Kittel
Stukkateur-Kittel
Mechaniker-Kittel
Friseur-Jacketts
Fleischer-Jacken
Bergmanns-Jacken
Konditor-Jacken
wasserd. Oel-Sachen



S. Weiss, Halle a. S., Grösstes Geschäftshaus für feine Herren- u. Knaben-Moden.

Für Brautleute!

Möbel, Zimmer-Einrichtungen,

Anzahlung schon von 5 Mark an.

Federbetten
Teppiche, Tischdecken, Gardinen
Portieren, Kleiderstoffe
Damen-Konfektion
Schuhe, Stiefel, Uhren
Sportwagen, Kinderwagen

Abzahlung

Anzüge, Paletots

Anzahlung nur 3 Mark.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

Carl Klingler,

Grosse Ulrichstrasse 20
I. Etage.

Mein Wagen ist ohne Firma.
Lieferung nach auswärts
franko.

Grosser Gelegenheitskauf!

100 000 Stück Fehlfarben-Zigarren

in der Preislage von 5 und 6 Pfg. stelle zum Verkauf.
Proben von 10 Stück ab 33 Pfg.
Qualitätsrauchern sehr empfohlen.
Bernhard Fritzsche, Königstrasse 86.

Wahren Sie Ihr eigenes Interesse.

Wenden Sie sich wegen der Reparatur Ihrer Uhr sofort an

Sparmann's Uhrenfabriklager,

Gr. Steinstrasse 47, welches durch billige Preise sowie saubere Arbeit allseitig bekannt ist.
Neue Feder 1 M.,
Reinigen der Uhr 1.50 M.,
neuer Zylinder 2.50 M.,
neuer Deckstein 50 Pf.,
Glas 15 Pf., Zeiger 10 Pf.,
Schlüssel 5 Pf.

Jeder Preis der Uhr wird vorher bestimmt, die Arbeiten werden nur von ersten Gehilfen ausgeführt.
Für jede Reparatur leistet 1 Jahr Garantie. Jedes Risiko ist vollkommen ausgeschlossen. Verkauf zu ungewohnt billigen Preisen.

Fahrräder

neu, belüftete Marke v. D. 68.—,
Satteldecken v. D. 3.40, Schläuche v. 2.70,
Batterie Baum D. 1.00, Pumpen D. 1.90,
Pumpen D. 1.15, Keilnieten D. 2.50,
Sattel v. D. 2.40, Glöden 20 Pf.,
Leuchtpumpen 90 Pf., Werkzeuge 80 Pf.,
Ventilringe D. 8.—

Alle Reparaturen, Smaltieren, Vernischen
wie bekannt prompt und billig.

Leipziger Fahrradhaus,
Halle, Moritzkirchhof 10.

Zucker à Pfd. 22 Pf.

Sultaninen . 20 Pf.

empfehlen

August Apelt,
Leipzigerstrasse 8.



Deutsche erfindungsmässige
Roland-Fahrräder
& Motorräder auf Wunsch mit Teilzahlung
Anzahlung bei Fahrrädern 20.— bis 40. M.,
Abzahlung 7.— bis 10. M. monatlich. Bei Barzahlung
liefern Fahrräder schon von 65 M. an.
Man verlange Katalog unentgeltlich.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Cöln 100

Lederhandlung und
Schuhfabrik.

Bedarfsartikel

Senkel, Einlegesohlen, Crème,
Wahnschmalz.

Lederwägen.

F. Noah,
Halle a. S., Gr. Klausstrasse 7.

Brüderstrasse 12.

Anerkannt beste Bezugsquelle

Möbel

einfachster bis elegantester Art
in reichster Auswahl

billiger als überall!

Teilzahlungen gestattet.

Hallesche Möbelhallen

Th. Pollak.

Brüderstrasse 12.

Wilhelm Weinrichs Restaurant zur Terrasse.

Söllbergweg 23.

Donnerstag früh 1/2 12 Uhr: **Frühstücken**
abends: **Familienabend.**

Freunde und Genossen mache auf meine freundlichen Lokale
süden bei Rückfragen aufmerksam.

Wilhelm Weinrich.

Freie Volksbühne, Merseburg.

Donnerstag den 21. Mai von nachm. 3 Uhr an in der Funkenburg

Tanz.

In zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Triumph-Automat

Grösstes Automaten-Restaurant am Platze.
Reichste Auswahl in vorzüglichen Speisen und Getränken.
Steter Wechsel unter 50 bis 60 Gattungen.
Ausgezeichnete Biere vom Tag, ff. Weine und Vöfere.
Die erlesendsten Brautellmonaden. Täglich frische Waisowis.



Armbrüste

von 1.50 M. bis 7.00 M.

Abschiessvögel, Sterne,
Scheiben.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

C. F. Ritter, Leipziger- strasse 90.

Auf alle Waren 5 Proc. in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

× Fahrrad gebraucht, bez. billig | Veröffentlichte Schlafstelle offen (Kap.
Lerche, Al. Ulrichstr. 88 | Eingang) Gr. Ulrichstr. 16, III r.
Eingang Wölbbergasse.

Verlag und die die Verlage verantwortlich: August Groß. — Druck der Leipziger General-Anzeigen-Druckerei (G. G. u. S. S.) Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 118.

Halle a. S., Sonntag den 21. Mai 1905.

16. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung vom Freitag, den 19. Mai 1905, 2 Uhr.
Am Bundesratsitz: Graf Poldowski, Freilich
v. Stengel.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung der Vorlage betr. Ausgabe von Reichsbanknoten von 50 und 20 Mk.

Abg. Büding (natl.) wendet sich gegen die Vorlage. Kurz vor Ausschluß legt man dem Reichstag einen Entwurf vor, der mit unklarer Führung, dem Witz und dem Banquet im Widerspruch steht; welche übereinstimmend vorzeichnen, daß Banknoten unter 100 Mk. nicht ausgegeben werden sollen. Die gegenwärtige Vorlage gibt der Reichstag mitnichten frei. Die Möglichkeit des Scheiterns des Wunsches ist in seinen Banknoten auszugeben und das gesamte Metallgeld aus dem Verkehr zu drängen. Hier heißt es: principis obsta! wehre dem Anfang! Auf Grund meiner langjährigen Übung ist im Bundesrat, auf Grund meiner Erlebnisse bei den Bankdirektoren lauge ich ganz entschieden, daß ein Bedürfnis nach Vermeidung des kleinen Papiergeldes besteht, und lasse mich durch die nachträgliche Zustimmung der Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin zu der Vorlage keineswegs irre machen. Die Reichsbanknoten reichen völlig für den täglichen Verkehr aus; nur wenig Leute werden eine käufliche Banknote einem lauberen Gehalt vorziehen und für Verwendungsgegenstände genügt völlig unsere müßigerliche Wert und das Geld. Das die Reichsbanknoten auf 5, 20 und 50 Mk. völlig genügen, geht schon daraus hervor, daß selbst zur Weidmännlichkeit vor dem Jahr der 7. Teil aller Reichsbanknoten in der Reichsbank ist. Ende April war es in gar der 4. Teil. Um den Gebot der Reichsbank zu vermehren, gibt es andere Mittel und Wege. Meine Freunde lehnen die Vorlage ab. (Beifall v. d. Natl.)

Abg. Dr. Wachsm (Hr.) ist für die Vorlage, weil aber dem Wunsch nach Kommilitatensicherung nicht widersprechen. 100 Markstücke gibt es zu viel wie man haben will, will man sie aber mit Papier wechseln, so fehlt es an den nötigen Scheinen. Keiner reut die Vermeidung der Reichsbanknoten auf 20 Mk. und eine ästhetischer Ausstattung der Papiergeldnoten an. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Eichhorn (Freif. Vpn.) ist für die Vorlage, die das Bedürfnis nach kleinerem Papiergeld besteht, ohne den metallischen Grundcharakter des deutschen Geldumlaufes zu gefährden. Wir wünschen, das eiseln geistlich verbunden wird, daß Reichsbanknoten und Banknoten von demselben Betrage nebeneinander herlaufen, und wollen uns der Kommissionsberatung nicht widersetzen, obwohl wir sie eigentlich für überflüssig halten. (Beifall v. d. Freif.)

Abg. Frh. v. Nichtejens-Damsdorf (Nat.) ist ebenfalls für die Vorlage, die ja keine Vermehrung sondern nur eine Verchiebung des Notenumlaufes bewirkt. Herr Büding scheint mehr im Interesse der Bankiers gesprochen zu haben. (Beifall v. d. Natl.)

Abg. Bernheim (Soz.) wendet sich gegen die Vorlage, die zu einer Verchiebung unserer ohnehin schon nicht ganz einwandfreien Geldbewegung führen müsse und eine Erziehung des Volkes zum lauten Verbrauch von Papiergeld bedeute. (Abg. Dr. Arendt: Sehr richtig!) Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Steigerung der Lebensmittelpreise in einem gewissen Zusammenhang mit der Vermehrung des Geldumlaufes und dem hierdurch bedingten Sinken des Geldwertes stehen. Um so weniger dürfen wir durch Vermehrung der Zettelcirculation noch weiter den Geldwert vermindern, worunter die auf Jahre angelegte Bevölkerung leiden würde. (Sehr richtig! v. d. Soz.) Viel niedriger als dies Geleht wäre ein gutes Gelingen. (Abg. Arendt: Sehr richtig!) Einem Geleht man ohne weiteres an, daß er eine Anweisung ist, während der Mann aus dem Volke Rosenzweine und Banknoten nicht unterscheiden kann und jedes für bares Geld hält. Für die Ausübung des Geschäftes kann uns Geld aus dem Verkehr ziehen. Gegen eine Kommissionsberatung haben wir nicht einzuwenden, denn Entwurf aber, wie er uns vorliegt, müssen wir rundweg ablehnen. (Beifall v. d. Soz.)

Abg. Dr. Arendt (Nat.) Ich hätte nicht gedacht, daß ich einmal Sand in Sand mit Herrn Büding gegen die Verchiebung der Geldbewegung auftreten würde. (Beifall!) Es ist durchaus kein Bedürfnis im Volke nach Vermehrung des Papiergeldes vorhanden; das angelegte Bedürfnis wird nur zum Vorwand genommen, um den Goldbestand der Reichsbank zu vermindern. Um diesen Zweck zu erreichen, sollte man aber Geld aus dem Umlaufe heranziehen, nicht aus dem Umlaufe. Wir haben bisher immer mit einem Geleht der Vermehrung auf die Vermeidung des Umlaufes herabgeleitet, geht aber diese Vorlage durch, so haben wir auch bei

uns eine solche Zettelvermehrung. Bei zweiter Beratung würde ich namentliche Bestimmungen beantragen, nämlich aber stelle ich den Antrag auf Ueberweisung an die Budget-Kommission. (Beifall.)

Staatssekretär Graf Poldowski: Von einer Zettelvermehrung kann keine Rede sein, denn eine Zettelvermehrung ist die Ausgabe von ungedruckten Banknoten. (Sehr richtig! v. d. Freif.) Wir sind der Ansicht, daß die Reichsbanknoten nur bis zum Betrage von 120 Millionen, also bis zu der Höhe des Kreditschulden im Juliustrom ausgegeben werden dürften. Schon beim Erlaß des Währungsgesetzes regten die Abg. v. Bamberg und v. Hammer, daß die Reichsbanknoten auszugeben. Wenn der Abg. Büding darauf hinweist, daß zahlreiche Reichsbanknoten in der Reichsbank liegen, so ist darauf zu erwidern, daß ein großer Teil der Scheine nur darum dort liegt, weil es sich um abgenutzte Scheine handelt, die durch neue ersetzt werden sollen. Die Vorlage bezweckt keineswegs nur, die Geldbewegung in der Reichsbank zu vermindern; andererseits würde es kein Unrecht sein, das Gold mehr in die Zettelvermehrung des Reiches zu ziehen. Diese Vorlage ist einem Verleumdungsversuche entgegen, das die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft und die reichliche Subskription auf das einschließliche bezeugt haben. Der Vorschlag des Dr. Arendt, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen, würde, wie ich fürchte, die Verabschiedung dieses bringenden Gelehtes auf lange Zeit verzögern.

Abg. Wilmanns (Freif. Vpn.) weist darauf hin, daß auch die Berliner Kaufmannschaft sich für die Vermehrung kleinen Papiergeldes ausgesprochen hat. (Hört, hört! v. d. Freif.) Der Reichstag im Juliustrom, der doch gerade für kritische Zeiten bestimmt ist, kann allerdings nicht als Zeuge der Reichsbanknoten betrachtet werden; wer daher, wie Dr. Arendt vertritt, an Stelle der Ausgabe kleiner Reichsbanknoten die Reichsbanknoten zu vermehren, der tritt gegen ungedrucktes Papiergeld ein. Ich halte eine Kommissionsberatung für überflüssig, sollte aber Kommissionsberatung beliebt werden, so bin ich für Einlegung einer besonderen Kommission. (Beifall links.)

Abg. Dr. Baasche (Nat.) spricht sich im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Büding für die Vorlage aus und äußert sich über deren geschäftsordnungsmäßige Verhandlung im Sinne des Abg. Wilmanns. (Beifall bei einem Teil der Natl.)

Reichsbankpräsident Dr. Koch (auf der Tribüne) ist gut wie unverständlich geklärt die Vorlage.

Abg. Haack (Nat.) schlägt sich den Ausführungen der Abg. Büding, Dr. Arendt und Bernheim an und schlägt die Vorlage, indem er u. a. auch auf die Gesundheitsgefährdung alten Papieres hinweist.

Abg. Dr. Arendt (Nat.) zieht seinen Antrag auf Ueberweisung an die Budgetkommission zurück. Der Antrag Poldowski auf Einlegung einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern wird abgelehnt, dagegen die zweite Lesung auf Antrag A r e n d t von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung der Vorlage betr. **Veränderung der Papiergeldbewegung.** Ein Antrag P o l d o w s k i auf Einlegung einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern wird abgelehnt, dagegen die zweite Lesung auf Antrag A r e n d t von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Wilmanns (Zentr.) bekämpft im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Büding die Erhöhung der Reichsbanknoten, die durchaus unzulässig ist. (Beifall rechts und im Zentr.) Die Vorlage ist für die Vorlage ein und befreit, daß sich familiäre Anwartschaften dagegen ausgesprochen hätten.

Abg. Hünig (Nat.) nimmt als Vorsitzender der Kommission die gegen den Vorwurf der Ungründlichkeit in Schutz. (Beifall rechts und im Zentr.) Die Vorlage ist in der Kommission in einer einzigen Abstimmung durchberaten worden, und nur von den 31 Kommissionsmitgliedern haben für die Kommissionsbeschlüsse gestimmt. (Hört, hört! bei den Soz.) Früher ist die Erhöhung der Reichsbanknoten wiederholt von dem Reichstag abgelehnt worden, weil durch die Mittelstand und Arbeiterkraft in Zivilprozessen der Rechtsmittelposten des reichsgerichtlichen Instanz bezahlt werden, obwohl das Reichsgericht auch aus ihren Steuern erhalten wird. (Hören Sie! v. den Natl.) Nur so fort, und sammeln Sie den Arbeitern auch noch die am 1. August ab. Man spricht von der Einheitslichkeit der Reichsgericht. Dem einzelnen kommt es auf die Einheitslichkeit nicht wenig an, wenn ihm persönlich nicht sein Recht wird. Außerdem wird die Rechtsinhalte auch nicht durch Veräußerung der Reichsbanknoten geändert. Das bestimmte Reichsgerichtliche allerdings infolge im Mittelpunkt der Öffentlichkeit, es die Öffentlichkeit überall gleich weit von ihm entfernt ist. (Große Beifall!) Die Herren Hünig, Brunschwilermann usw. haben ja selbst zugeben müssen, daß die

Vorlage nichts taugt; sie brauchen immer nur die angelegte Beziehung des Reichsgerichts vor. Man ist aber das Reichsgericht gar nicht so überläßt. Das preussische Obertribunal, das nach dem allgemeinen Urteil der Öffentlichkeit weit höher als das Reichsgericht stand, hatte viel mehr zu tun als dieses. Das Reichsgericht wird allerdings durch unzulässige politische Revolutionen, wie durch die Revolution des Königsberger Streik, überläßt. Bei der letztgenannten Revolution hat sich ein Reichsgericht Deputationen gestellt, deren sich die Herren Koch und Zellenbör geistlich haben würden. So etwas an Unwissenheit und Unzulässigkeit ist noch nicht dagewesen. Am meisten würde es das Reichsgericht entlasten, wenn man die Revisionen der Staatsanwaltschaft befreit hätte. Wenn 24 Reichsanwälte beim Reichsgericht 412 Saden bewilligen können, so werden 59 Richter auch dazu imstande sein. Allerdings haben ja manche Reichsgerichtsräte neben ihren juristischen auch politische Funktionen zu verrichten, durch die ihr Urteil beeinflusst wird. Statt die Revisionen zu erhöhen, sollte man sie überhaupt abschaffen. Die Erhöhung der Reichsbanknoten wird es u. a. unmöglich machen, an das Reichsgericht zu gehen, wenn es sich um Einzelfälle handelt. Sehr zur Entlastung des Reichsgerichts würde auch ein Schritt der obersten Instanz für alle aus dem Arbeitsverhältnis entfallenden Streitigkeiten beitragen. 1898 erklärte sich die Regierung für eine baldige Schaffung eines solchen Gerichts; acht Jahre sind seitdem verstrichen, aber kein Schritt ist getan. Wenn also der Staatssekretär jetzt ein Reform der Zivilprozessordnung in etwa 10 Jahren im Aussicht stellt, so bedeutet das 80 Jahre. (Große Beifall links.) Die Erhöhung der Reichsbanknoten ist eine Brutalität gegen den Mittelstand und ein Ausfluß plutokratischer Denkwelt. — Wenn das Reichsgericht überläßt ist, warum stellt man dann nicht mehr Reichsgerichtsräte an? Gibt es denn im ganzen Deutschen Reich nur 59 Richter, die nötig sind, in Zivilprozessen als Revisioneninstanz zu fungieren? Das wäre ja eine Vortragsklärung schlichter Art. Die politische Abhängigkeit der Richter ist die Quelle der vielen Fehler. Wir haben gesehen, wie in Saden der Königsberger Streik der Herr King, der nebenbei konterattiver Abgeordneter ist, eine Besondere über das Kammergericht beim preussischen Justizminister führte. Hätte das ein Kleinbauer oder ein Arbeiter getan, so wäre er weder Vorlage wegen verurteilt. Reichsbanknoten aber mindestens eine große Summe der Vorstände des 11. Senats des Kammergerichts ist denn auch eine Pensionierung empfangen, womit er doch wohl ausdrücken wollte, daß er unter einem solchen Justizminister nicht mehr Senatpräsident sein wollte. Wenn Sie nun durch Erhöhung der Reichsbanknoten bewirken, daß möglichst viele Fälle endgültig vom Kammergericht entschieden werden, so wollen Sie die Möglichkeit erhöhen, daß eintreffende Richter unter einem Abchied entkommen müssen, weil sie sich in ihrer Unabhängigkeit beeinträchtigt fühlen. Wollen Sie Arbeiter und Kleinbauern mit Gewalt davon überzeugen, daß Justiz und Gerechtigkeit im Deutschen Reich nur Instrumente zur Ausübung der Klassenherrschaft sind, dann stimmen Sie für das Geleht und verwickeln Sie damit den Mittelstand. Ich hoffe aber, daß die Mehrheit in diesem Hause wenigstens hinsichtlich an dem Gelehtes: Gleiches Recht für alle festhalten wird. (Große Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Dr. Nierberg erklärt, daß der erwähnte Senatpräsident des Kammergerichts nur wegen hoher Jahre und geschwinder Gesundheit seinen Abchied genommen habe. Die Revisionen sind im Reichsgericht sehr vermindert, da die Kommission sehr gründlich gearbeitet habe, wie es sich ja von selbst versteht, da in ihr fast ausschließlich Juristen gesessen hätten. (Große Beifall!) 1898 habe man nicht eine oberste Instanz für alle Konfliktfälle, sondern nur die Kommission der Landgerichte geplant, die als Berufungsinstanz gegen die Berufungsgerichte zu fungieren hätten.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) wendet sich scharf gegen die Erhöhung der Reichsbanknoten, durch die der arme Mann und der Mittelstand noch mehr als bisher vom Reichsgericht ausgeschlossen würden. Die Rechtsinhalte wird durch die Erhöhung der Reichsbanknoten nicht vergrößert sondern vermindert werden. Das ist in meiner Fraktion fast allein ließe, kann mich nicht hindern, hier noch einmal meine Ansicht zum Ausdruck zu bringen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Spehr (Zentr.) auf der Tribüne fast unverständlich verteidigt die Vorlage. Nicht die einzelnen Reichsgerichtsräte, wohl aber die Senate seien überläßt.

In einer persönlichen Bemerkung hält der Abg. S t a d t h a g e n (Soz.) seine Darstellung des Falles des Senatpräsidenten Hartmann aufrecht. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Beratung, dritte Lesung des Antrags Hegemann, Rechnungsachen, kleinere Vorlagen.)

Grosse Zufallskauf.

Ich hatte Gelegenheit, grosse Fabriklager hochmoderner Damen-Konfektion ganz aussergewöhnlich billig aufzukaufen und offeriere, so lange der Vorrat reicht:

Jacketts Serie I, Wert 4 bis 6 Mk., jetzt für	1.95 Mk.	Spitzenkragen Serie I, Wert 10 bis 14 Mk., jetzt für	6.00 Mk.
Jacketts Serie II, gefüttert, Wert 8 bis 12 Mk., jetzt für	4.50 Mk.	Spitzenkragen Serie II, Wert 18 bis 26 Mk., jetzt für	10.00 Mk.
Jacketts Serie III, elegante Ausführung, Wert 35 bis 20 Mk., jetzt für	8.00 Mk.	Spitzenstolas Serie I, Wert 7 bis 12 Mk., jetzt für	2-6.00 Mk.
Jacketts Serie IV, hochelegante moderne Ausführung, Wert 25 bis 35 Mk., jetzt für	12.00 Mk.	Spitzenstolas Serie II, Wert 15 bis 25 Mk., jetzt für	8-12.00 Mk.
Kragen Serie I, gefüttert, mit reicher Garnierung, Wert 10 bis 15 Mk., jetzt für	6.00 Mk.	Staubpaletots, Staubkragen	von 3 Mk. an
Kragen Serie II, elegante Ausführung auf prima Futter, Wert 20 bis 25 Mk., jetzt für	12.00 Mk.	Ein Posten Waschblusen	150, 95, 65 Pg.
Jackett-Kleider Wert bis 25 Mk.	12-6.00 Mk.	Kostüm-Röcke	jetzt für 4.50, 1.95, 1.50 Mk.
Jackett-Kleider Wert bis 40 Mk., jetzt für	18.00 Mk.	Ca. 300 Kinderkleider in Woll- und Waschstoffen,	sortiert in allen Grössen, werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft.

Sämtliche Konfektion zeichnet sich durch vorzügliche Verarbeitung und tadellosen Sitz aus. Es kommen nur diesjährige letzterschienen moderne Façons zum Verkauf.

M. Schneider, Halle, Leipziger Str. 94.

wagen zum wahren Strenge, wo er auch noch rechtzeitig eingetroffen sein soll. Unangenehm in seinen Folgen dürfte ein Ungeheuer sein, das die Bahn am Donnerstag vorher getroffen wurde. Am Nachmittag dieses Tages erreichte nämlich der Zug den gegen 4 Uhr von Strenge nach Wien abgehenden Personenzug nicht.

Jorge, Ueber eine sonderbare Schillerfeier berichtet das Nachrichtenblatt von hier. Es erzählt darüber: Eine nach Brügge und Betteilung wohl einzig dastehende Schillerfeier wurde hier am 9. d. Mts. begangen. Mittags erhielt der Ortsvorsteher ein Telegramm von der Kreisdirection mit der Beilung, zur Feier des Tages eine

Schillerkranz zu pflanzen. Mit dieser Order lief der Vorsteher zum Oberförster, den er indes nicht zu Hause antraf. Er eilte nun weiter zum Förster, damit dieser ihm die Kranzschlinge besorge, da sie noch in die Erde müsse. Der Förster schickte zwei Arbeiter fort, eine Kranzschlinge zu holen, und gegen 8 Uhr trafen diese damit ein. Inzwischen ist der Oberförster zurückgekehrt und so wurde dann dieser demalst historische Baum feierlich gekrönt, wobei der Oberförster vor der Festherkunft, behelst aus zwei Waldarbeitern die Kranzschlinge, eine Rede hielt. Ein hinzukommender Herr erfuhr auf seine Frage, was hier eigentlich vorging, daß die Schillerfeier des Orts Jorge suchen unter großer Theilnahme

hundertfunden hätte. Als eine Schillerfeier auf obrigkeitliche Anweisung. Die Kreisdirection wäre dem Andenken Schillers mehr gerecht geworden, wenn sie keine Anweisung zur Pflanzung der Gedächtnislinde gegeben hätte. Eine Ehrung auf diese Weise hat doch keinen Wert.

Wandenburg. Selbstmord. Der wohnungslose Arbeiter Heinrich B. sprang Mittwochabend gegen 8 Uhr von der nördlichen Seite der Strombrücke in die Elbe. Er wurde vom Strome fortgerissen und war bald nicht mehr zu sehen, so daß eine Rettung nicht zu denken war.

Verantwortlicher Redakteur: E. Tämmig in Halle.

Grosser Massenvertrieb

Toiletteseifen etc.

durchaus reeller Qualität

zu ganz enorm billigen, noch nie dagewesenen Massenvertriebspreisen

HALLE, Leipzigerstrasse 17.

Alle Seifen frei von Schärpen, wie Soda u. dergl.

Spezial-Angebot! Grossartige Kaufgelegenheit!

Man beachte die Schaufenster.

Reinigte Blumenfestselle 3 Stück 19 Pfg.
 Reine Leinwandfestselle 3 Stück 20 Pfg.
 Vorzügliche Glycerinseife 3 Stück 20 Pfg.
 Reine Mandelölseife 3 Stück 20 Pfg.
 Ganz milde Kinderseife 3 Stück 25 Pfg.
 Echtes Gallselle 3 Stück 20 Pfg.
 Echtes Oelraseroseife 3 Stück 20 Pfg.
 Reine Fichtenroseife 3 Stück 20 Pfg.
 Rosen-Glycerinseife, Rosenblüde, 3 Stück 25 Pfg.
 Original-Blumenfestselle 3 Stück in Karton 35 Pfg.
 Reine Veilchenfestselle 3 Stück 35 Pfg., in elegantem Karton.
 Reine Blüthenfestselle 3 Stück 35 Pfg., in elegantem Karton.
 Allerfeinste Niveaufestselle 3 Stück 50 Pfg., in elegantem Karton.
 Wunderbar duftende Waldveilchenfestselle 3 Stück 55 Pfg., in eleg. Karton.
 Hochfeine Fliederfestselle 3 Stück nur 75 Pfg., in elegantem Karton nach französischer Methode.

Serner enorm große Auswahl in allen anderen Sorten, jedoch durchweg nur zu billigen Preisen.

Rayum, durchaus gute Qualität, Flasche nur 45 Pfg.
 Eau de Cologne Flasche nur 40 Pfg.
 Echtes Birkenkopfwasser Flasche nur 65 Pfg.
 Echtes Brennnessel-Haarwasser Flasche nur 95 Pfg.
 Ia. Franzbranntwein Flasche nur 45 Pfg.
 Loekoenzeuger (Ardüelwaler) Flasche nur 25 Pfg.
 Mundwasser, tadellose Qualität, Flasche 40 Pfg.
 Zahnpasta 3 Sorten 55 Pfg.
 Zahnpulver Schachtel 10 Pfg.
 Eucalyptus-Zahncrème Tube 30 Pfg.

Reine Rindermarkpomade Glas 20 Pfg.
 Klettenwurzelöl 3 Glas 20 Pfg.
 Brillantseife, nur Blumengerüche, 3 Flaschen 55 Pfg.
 Hartbindenwasser „Ideal“ mit Kamm nur 45 Pfg.
 Hartwische Tube 5 Pfg.

Prachtvolle Parfüms in Veilchen, Malglöckchen, Rosen, Heliotrop, Flieder Flasche nur 20 und 25 Pfg.
 Eau de Cologne double Flasche 20 Pfg.
 Tannenduft, Koniferengeist Flasche 55 Pfg.

Laosin, Weifringmarke, statt 25 nur 15 Pfg.

Ein Posten Toiletteschwämme 5, 10 und 15 Pfg.
 Ein Posten Fensterleder 25 Pfg. p. Stck.
 Ein Posten Haarschmuck enorm billig.
 Ein Posten Garantie-Zahnbürsten 20 Pfg.
 Ein grosser Posten prima Lohfah-Frottierwaren, spottbillig schon von 9 Pfg. an.

Am Montag, den 22. d. Mts.

beginnen wir mit dem Verkauf von

Hausseifen

Seifenpulver

und allen Artikeln zur Wäsche wie auch Lichte

und bringen diese Artikel in allerbesten, extra prima Qualität zu bisher nie dagewesenen enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Leipzigerstrasse 17.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.

Hartstein

als Schirnhändler Schmitz aus Köln am Rhein in

Der Nihilist.

Große Burleske in einem Akt von W. Hartstein.

Sonntag den 21. Maichnam. 4 und abends 8 Uhr: 2 gr. Vorstellungen.

In der Nachmittags-Vorstellung: „Ein tolles Haus“, Burleske in 1 Akt v. W. Hartstein.

Vormittags 11½ Uhr bei freiem Entree: gr. Garten-Früh-Konzert.

Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Herrmann.

Große Sonntag vormittags 11½ Uhr gr. Frühschoppen-Konzert

Nachmittags 4 Uhr gr. Fremden- und Kinder-Vorstellung.

Kinder zahlen halbe Preise. 1 Kind in Begleitung ist frei.

Abends 8 Uhr gr. Gala-Vorstellung.

Auftreten der berühmten

The Flying Eugenes.

Anna u. Siegmund Linné, Willy Heyden u. f. w.

Zoolog. Garten

Sonntag den 21. Mai

Billiger Sonntag.

Von früh an Erwachsene 40 Pf., Kinder 10 Pf., einschließlich Bilettheuer.

Letzter Jag von

Hagenbeck's Indischen Völkerschaften.

2 gr. Konzerte.

Anfang 8½, bezw. 7½ Uhr.

2 Mark Anzahlung

Anzüge Paletots Kinderwagen Sportwagen.

Abzahlung wöchentlich nur 1 Mark.

Rob. Blumenreich

nur Grosse Ulrichstrasse 24

1. u. 2. Etage, neben Brammer & Benjamin.

Möbel

Wohnungs-Einrichtungen

Fritz Schröter

bisher langjähriger Oberkellner des Hotels zum Schwarzen Hür in Altenburg.

Einem geehrten Publikum von Zeit und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die Verwaltung des

Thüringer Hofes

pachtweise übernommen habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte, mich in meinem Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Fritz Schröter,

bisher langjähriger Oberkellner des Hotels zum Schwarzen Hür in Altenburg.

Papier- und Pappenabfälle kaufen jeden Bogen 2 Pf. Draußenstr. 20, Gebr. Dangelowitz, Zifcherplan 2.

Pfingst-Angebot.

Preise u. Auswahl ohne Konkurrenz!

Anzahlung von 4 Mk. an. **Kinderwagen** 1 Mk. wöchentliche Abzahlung.

L. Eichmann

anerkannt ältestes, grösstes und renommiertestes Waren- u. Möbel-Haus dieser Art in Halle a. S.

nur Grosse Ulrichstrasse 51 Eingang Schulstrasse 6 Läden in den Kaisersälen.

auf Abzahlung und gegen bar!

- Serie I. Anzüge gegen bar Mk. 14.— auf Teilzahlung Mk. 16.—
- Serie II. Anzüge gegen bar Mk. 17.— auf Teilzahlung Mk. 19.—
- Serie III. Anzüge gegen bar Mk. 20.— auf Teilzahlung Mk. 22.—
- Serie IV. Anzüge gegen bar Mk. 25.— auf Teilzahlung Mk. 28.—
- Serie V. Anzüge gegen bar Mk. 29.— auf Teilzahlung Mk. 32.—
- Serie VI. Anzüge gegen bar Mk. 35.— auf Teilzahlung Mk. 38.—
- Serie VII. Anzüge gegen bar Mk. 42.— auf Teilzahlung Mk. 45.—
- Serie VIII. Paletots gegen bar Mk. 15.— auf Teilzahlung Mk. 17.—
- Serie IX. Paletots gegen bar Mk. 19.— auf Teilzahlung Mk. 21.—

Pfingst-Angebot.

Preise u. Auswahl ohne Konkurrenz!

Anzahlung von 1 1/2 Mk. an. **Sportwagen** 1 Mk. wöchentliche Abzahlung.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren.

Pfingst-Anzüge

Ich hatte wieder grossen Lagerposten —Herren-Anzüge— kaufen und bietet sich wohltesten Kunden günstige Kaufgelegen-



Gelegenheit, einen erstklassiger moderner unter Preis einzuselbst für den ver-eine ausserordentlich heit. Wert bis 42 Mk.

NUR 22 1/2 Mark



NUR 22 1/2 Mark

Allen voran sind meine 12 Serien!

Serie 1 Herren-Anzug 9 Mk.	Serie 7 Herren-Anzug 21 Mk.
Serie 2 " " 12,00	Serie 8 " " 22,50
Serie 3 " " 14,50	Serie 9 " " 24,00
Serie 4 " " 16,50	Serie 10 " " 26,50
Serie 5 " " 18,00	Serie 11 " " 28,00
Serie 6 " " 19,50	Serie 12 " " 30,00

— Tadelloser Sitz. — Ersatz für Mass. —

Knaben- u. Jünglings-Anzüge

Neuheiten der Saison 1905. — Billigste Preise.

Herren- u. Knaben-Loden-, Lüster-, Leinen- u. Wasch-Joppen. Einzelne Hosen und Anzüge.

Julius Hamerschlag

Gr. Ulrichstrasse 36, neben der Alten Promenade.

Arbeiter-Bildungs-Verein H.-Kröllwitz.

Sonntag den 21. Mai von abends 8 1/2 Uhr an im Gasthof zur Sonne in Nietleben **Theater-Abend.**
Zur Aufführung kommt: „Der Skatabend“, Schwank in einem Akt.
Serauf: „Der Streifjäger“, Volkslied in vier Akten.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 8 1/2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein Zeitz.

Diensdag den 23. Mai abends 8 1/2 Uhr im Restaurant des Genossen Kämpje, Schützenstrasse

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über: Der Militarismus als Kulturfaktor. Referent Redakteur Genosse Dr. Leusch aus Weipzig. 2. Abrechnung vom I. Quartal. 3. Geschäftliches und Berichtedenes. Um das Erscheinen aller Mitglieder ersucht Gatte und Frauen sind willkommen. Der Vorstand.

Konsumverein für Querfurt u. Umgegend.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 28. Mai nachm. 3 Uhr General-Versammlung

im großen Saale des „Schützenhauses“ zu Thaldorf. Anträge müssen spätestens fünf Tage vorher in Händen der Verwaltung Der Aufsichtsrat. Karl Schmidt. Karl Montag.

Fritz Brunnerts Bellevue

Kindenstraße. — Morgen, Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr: **Großes Frei-Konzert.** Fritze Brunnert.

Thalia-Theater.

Krit. Direktion: Giovanni Troisi. Kapellmeister: Hugo Hampf. Sonntag den 21. Mai b. J.

2 gr. Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

D'Defregger

berühmtes Tiroler-Künstler-Gesamle. Brothers Bailey Hugo Albert Ergentritt und Baroditten. Der wirkliche Komiker.

Les Ivner.

Les celebres Duettistes espagnoles de l'Opera de Buenos-Ayres. Le plus grand Succès du jour! Zum ersten Male in Europa.

Wer ist Herr im Hause?

Urkommische Burleske, ausgeführt von der Original-Strahmanns Fidele Geister, berühmte Truppe Deutschlands. Durchschlagender Lacherfolg!
Kasseneröffnung: 7 1/2 Uhr. Anfang: präzise 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf (in den meisten Zigarrenläden) Sperritz nummeriert Nr. 0,85, Saalplatz unnummeriert Nr. 0,45, Galerie Nr. 0,30. Kasseneröffnung: Sperritz Nr. 1,05, Saalplatz Nr. 0,55, Galerie Nr. 0,35.

Sonntag und Feiertag 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Nachmittags-Vorstellungen
Entree auf allen Plätzen: Kinder 15 Pf., Erwachsene 25 Pf. Sämtliche Billets sind inkl. kaiserlicher Steuer. Die Direktion.

Gasthof Drei-Könige

Kleine Klausstrasse 7. Sonntag den 21. Mai

Unterhaltungsabend

(bei günstigem Wetter im Garten). Es ladet freundlich ein

Josef Streicher.

Schmelzers Köche

Schützenstrasse 19. Sonntag den 21. Mai

Familien-Abend

wozu freundlich einladet Fr. Emmer.

Sautschen bei Haynsburg.

Sonntag den 21. Mai nachmittags 3 Uhr im Gasthof des Herrn Sieder

Öffentliche Volks-Versammlung.

Freie Meisyrache. Zutritt hat jedermann. — Entree pro Person 10 Pf. —

Gaumnitz.

Zum **Ball** des Jugendvereins Gaumnitz wartet mit Speisen und Getränken bestens auf B. Bledinger.

Deutscher Kaiser, Diemitz.

Sonntag b. 21. Mai, nachm. 4 Uhr **Bandonion-Musik.**

Bester Zuckerhönig

Fund 34 Pf.

Feinster Rübensaft

Fund 14 Pf.

ff. Kandissyrup

Fund 16 Pf. bei

August Apelt

Leipzigerstrasse 8.

ff. Speise-Kartoffeln

Baumer 3,20 M. frei Haus Kurt Vogel, Trostherstrasse 44.

Schades Schützenhaus

Deute, Sonntag, von 4 Uhr ab: **Tanz-Musik.** Volles Orchester. (Musiker-Abste.)

Neu! Gasthaus Neu!

Zur Landwirtschaftskammer (Frei-Deutscher. (Ede-Reconvingentr) Sonntag den 21. Mai großer **Familien-Abend.**

Dieszu ladet freundlich ein Gottlieb Hoffmann.

Verlag und die bis Saison neuherausgegeben: August 1905. — Druck bei Carlotta Gumboldt-Verlag (G. S. u. S.) Halle a. S.

3. Beilage zum Volksblatt.

№. 118.

Salle a. S., Sonntag den 21. Mai 1905.

16. Jahrg.

Parteiwahlen.

Die Disziplinlosigkeit Gerault-Richards, von der vorgeföhrt unter der Spitzmarke „Reine Zersplitterungen in Frankreich“ betrieft wurde, ist, wie in der Welt-Republik ausgeführt wird, veranlaßt worden durch die Ausführungen, die Gustave Hervé gemacht und in denen er erklärte, wenn der Kaiser von Deutschland Frankreich angriffe, wieweil ich mich nicht allein, an der Verteidigung des Vaterlandes mich zu beteiligen, sondern ich werde ebenfalls die Erhebung organisieren.“ Das sind die „unpatriotischen Theorien“, von denen Gerault Richard in seiner Erklärung spricht und die ihm so erschreckt haben, daß er der gegen seinen Parteigenossen nicht betreten will. Hervé hat mit seinen Ausführungen wohl nur in scharfer Weise urteilt, wie augenscheinlich, in etwas ungehöriger Form zum Ausdruck bringen wollen, daß das von internationalen Kapitalismus geschichtete Proletariat nicht unter allen Umständen und in jedem Falle Ursache habe und geneigt sei, das „teure Vaterland“ zu verteidigen. Im allgemeinen aber steht die Sozialdemokratie, und dies ist von hervorragenden Führern wiederholt bestätigt worden, auf dem Standpunkte, daß die Heimat gegen fremde Angriffe zu verteidigen ist. Es ist also durchaus zu beurteilen, wenn die Führer einer Partei wegen ihrer Unentschiedenheit irgend eines Genossen, für die doch schließlich dieser allein verantwortlich ist, die Filinte ins Korn werfen. Disziplin ist es vor allem, deren unsere französischen Genossen bedürfen.

Auch Genosse Jaurès kommt in einem Briefe der Summarität zu denselben Schluß. Wenn ihn, so schreibt Jaurès, die „Fronte des Reglements“ (Wort Gerault Richards) nicht verpflichten, mit Hervé zusammen in einer Versammlung zu sprechen, so würde er mit und gegen dieselben diskutieren und dessen schülerhaften Anschauungen (paradoxe d'ecolier) bekämpfen. In einer großen Partei, welche die Zukunft der Menschheit vorbereitet, die eine Umwälzung der ganzen sozialen Ordnung anstrebt, gehe es nicht ab, ohne ein Aufschäumen der Ideen; unter die foreksten Anschauungen mischen sich notwendigerweise falsche Vorstellungen. Aus diesen Gesichtspunkten heraus erklärt Jaurès den Schritt Gerault-Richards als einen großen Fehler. Er behauptet denn am Schlusse seines Briefes seine Freunde, in der großen genierten Partei zu bleiben und ihr nicht wegen bedauerlicher Vorurteilen den Rücken zu kehren. Nur innerhalb der Partei solle man wirken, nur da könne man die Ideen, die man für die besten halte, zum Durchbruch verhelfen. Leider ist die Zahl der Dissidenten nicht unbedeutend. Die Deputierten der Loire, die Genossen Briand, Charpentier und Augé sind bei neuen Fraktion noch nicht beigetreten, weil sie den Beschluß der sozialistischen Föderation des Loire-Departements ablehnen wollten. Aus denselben Grunde halten sich zunächst noch die vier Deputierten der Rhonemündung Doyet, Baron, Gobert und Carnaud fern. Dagegen haben die Genossen Pichot, Crausset, Clovis, Hugues, Augener und Collard definitiv erklärt, der Fraktion nicht beigetreten. Bei Louis Hugues liegen frühere Differenzen vor, während die anderen drei mit verschiedenen Punkten des Einigungsprogramms nicht einverstanden sind; sie wollen die bisherige Politik beibehalten wissen, das Festhalten am Bloc (der republikanischen Regierungsmehrheit), Budgetbewilligung usw. Hierzu kommen noch einige Deputierte, die schon früher ausgeschieden sind, wie Gabriel Deville, Norman und Devaux. Eine Anzahl anderer hat ihre Ansichten noch nicht kundgegeben. Immerhin kann erfreulicherweise konstatiert werden, daß die herortragendsten Vertreter des Sozialismus der neuen Fraktion angehören, unter ihnen Jaurès, Reijensé, Fournier, Rouanet, Vaillant usw.

Geriichtssaal. Strafkammer.

Salle, 19. Mai 1905.

Wagenübergabe. Zwei Arbeiterfrauen von Mühlleben hatten Anfang März auf dem Felde etwa 30 Pfund Straß 50 Pf. wert, weggenommen. Das dortige Schöffengericht erachtete Uebertretung als vorliegend, und verurteilte die Frauen zur Zahlung von je 6 Mark Geldstrafe. Auf eingelegte Berufung des Amtsanwalts, der der Ansicht war, es liege Diebstahl vor, erkannte das Berufungsgericht auf je 1 Tag Gefängnis. — Verurteilt wurde die Berufung eines jugendlichen Fleischergehilfen von Abbéjün, der vom dortigen Schöffengericht zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, weil er im Januar und Februar d. J. in Rallemart beim Schlichten einige Lenden weggenommen hatte. — Zwei Arbeiter aus Delau wurden beschuldigt, auf der Lettiner Allee aus einer Miete des Domänenpächters Bänisch einige Zentner Saatfrucht entwendet zu haben. Sie waren gefänglich und wurden, der eine zu 1 Woche und der andere, da es sich bei ihm um Viehdiebstahl handelte, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gewerkschaftliches.

Die Holzarbeiter Thüringens haben in diesem Frühjahr eine äußerst intensive Lohnbewegungsperiode durchgemacht und sind darin zusehendermaßen gewissermaßen abgeschlossen. Zum ersten Male überhaupt war es möglich, in den Klein- und Mittelstädten Thüringens planmäßig aggressiv vorzugehen und die Arbeitsverhältnisse aufzubessern. Wenn dieselben auch noch hinter den Großstädten zurückbleiben, so ist der Abstand doch geringer gemorden.

Den Reigen eröffneten die Stadtarbeiter von Bürgel, denen es gelang, ohne Arbeitseinstellung die 9½stündige Arbeitszeit durchzuführen. Ihnen folgten die Formmader in Ehemar, die ebenfalls ohne Arbeitseinstellung eine Lohn-erhöhung von 10 bis 12 Prozent erlitten; auch die Tischler in Renshadl vermochten neben der 9½stündigen Arbeitszeit eine auf zwei Termine verteilte Lohnerhöhung von 5 Pf. pro Stunde und einen Mindestlohn von 35 Pf. zu erzielen. Inzwischen war den Tischlern und Drechslern der Schwabischen Fabrik in Langewiesen eine größere Lohnbewegung zugunsten; nach einseitigem Auslande war dieselbe bis auf eine geringe Position zurückgewichen. Ein zweitägiger Ausfall brachte auch den Tischlern in der Reichschen Tischfabrik in Eifenach einen vollen Erfolg. Ein Tarifvertrag, der wesentliche Verbesserungen brachte, war der Lohn des Kampfes. In Weisburg erzielten die Tischler im Güntherischen Geschäft nach zweitägigem Auslande die zehnstündige Arbeitszeit und 3 Pf. Lohnenerhöhung. Auch die Tischler in Weimar haben ohne Arbeitseinstellung die zehnstündige Arbeitszeit zu bestehen. Wochenlöhnen wie noch im Jahre 10 Stunden Arbeitszeit zugebilligt erhalten. In letzter Woche sind allein 3 größere Lohnbewegungen zum Abschluß gelangt. In Raumburg schlossen die Tischler mit ihren Arbeitgebern einen auf zwei Jahre laufenden Vertrag, der ihnen die 9½stündige Arbeitszeit und eine entsprechende Lohn-aufbesserung garantierte.

Die Eifenacher Tischler schlossen mit ihren Arbeitgebern auf der Grundlage Frieden, daß vom 15. Mai ab statt der bisherigen 11stündigen Arbeitszeit die 10stündige Arbeitszeit gewährt wird, außerdem soll eine Lohnenerhöhung von 3 Pf. stattfinden; am 1. April 1906 soll die Arbeitszeit um eine weitere Stunde mindestens herabgesetzt und ein weiterer Pfennig Lohn zugelegt werden. Leider ist auch von einer Mindestlohn zu berichten, der Ausfall der Tischler in Jümenau mußte nach sechsmonatlicher Dauer wegen Unzufriedenheit abgebrochen werden. Es war den Arbeitgebern gelungen, aus den dunklen Ecken Thüringens Krieg zu bekommen, wodurch der Stand des Streiks so unangenehm beeinflusst wurde, daß ein Ende

damit gemacht werden mußte. Die Jümenauer Tischler sind geschlagen aber nicht besiegt. Sie werden die Läden in der Organisation, die sich zeigten, ausbilden und dann einen weiteren Anlauf wagen.

Im großen und ganzen darf man behaupten, die Lohnbewegungsperiode vor erfolgreich. Von 10 Lohnbewegungen konnten 5 ohne Arbeitseinstellung durchgeführt werden, bei 4 weiteren waren kürzere Arbeitseinstellungen bis zur Dauer von einer Woche nötig und nur 1 Fall, der Jümenauer, dauerte länger. Die Thüringer Holzarbeiter dürfen mit Recht stolz auf das Resultat sein. Jetzt gilt es nur, das Erreichte durch treues Festhalten am Verband zu erhalten.

Mauerer. Der Ausfall in Osnabrück ist beendet. — In Ronitz streiken die Mauerer.

Die Bauhofsler in Hamburg haben die Arbeit eingestellt.

Letzte Nachrichten.

Krieg in Ostafrika.

Petersburg, 20. Mai. Die Russen demontieren die Londoner Gerüchte vom angeblichen Rücktritt Hofschloßens.

Sandou, 20. Mai. Der Daily Telegraph meldet aus Tokio, daß die Japaner die Ankunft der russischen Flotte bei Anso oder Buchow gegen Ende dieser Woche erwarten. Vorläufig dürfte die russische Flotte an der Küste von Gantan vor Anker liegen.

Die Times melden aus Petersburg, daß die Regierungen von Rußland und Japan ein Abkommen getroffen haben, um gegenseitig die Kriegsgefangenen auszuwechseln.

Eifenach, 20. Mai. Das Landgericht verurteilte den Zugführer Kirch aus Erfurt wegen Verschuldung des großen Bahnhofs Eifenach zum 6 Monaten Gefängnis.

Wesen, 20. Mai. In dem Prozesse vor der Zivilkammer des Landgerichts, den die Bahnwärtersfrau Meyer gegen die Grafen Kniele auf Herausgabe des kleinen Grafen führt, erklärte sich die aus Metz aus Wesen gefommene Grafen bereit, einen Eid zu leisten, daß der kleine Graf ihr echtes Kind sei. Der nächste Termin findet zu Anfang Juni statt.

London, 20. Mai. Daily Telegraph meldet aus Tokio, die Deutschen hätten mit der Legation des Reichs zwischen Singtau und Schanghai begonnen, ohne die Erlaubnis der chinesischen Regierung abzuwarten.

Belgrad, 20. Mai. Die Buchdrucker der Oppofitia und der Karoline Litz wurde polizeilich gefesselt. Der Festker, der wegen politischer Delikte zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt ist, ist flüchtig.

Saloniki, 20. Mai. Mehrere Tausend Albanen haben die Stadt Nissa umzingelt und beschlagnahmt, alle dort wohnenden Serben zu ermorden.

Newhorf, 20. Mai. Der Frauenmörder Hoch wurde zum Tode verurteilt.

Aus den Nachbarreisen.

(Fortsetzung aus der zweiten Beilage.)

Schleus. Ein schlimmes Ende nahm eine Ausfahrt die Wittmoos nachmittags Frau Ritterutenselber Berg in Wobelnitz mit ihrer Tochter, der Frau Wittmeier Kette, nach Kölschona unternahm. Kurz vor letztgenanntem Orte scheuten die Pferde, sie zogen heftig an, und fuhren, da der Kutscher die Gewalt über sie verlor, an die Bordsteine vor

Anzüge modern kariert sehr solide Qualität M. 14 50

Anzüge neueste Modifikation, in effektvollen Mustern M. 18 75

Anzüge vornehmlich in dunklen Farbönen, vorzügliches Aussehen M. 22 50

Anzüge sehr chicke, aparte Neuheiten M. 25

Anzüge eleganter Geschmack, Ersatz für Mass M. 28

Rock-Anzüge in schwarz. Kammgarn, bew. im Tragen M. 27

Wasch-Anzüge Lüster-Jacketts

Wasch-Joppen Leinen-Jacketts

Wasch-Hosen Loden-Joppen

Wasch-Westen Loden-Pelerinen

Staubmäntel Loden-Mäntel.

Garantiert waschecht!

Knaben-Wasch-Anzüge in Stoff und Leinen von M. 1.55 an.

Wasch-Schul-Anzüge und **Joppen** in schönen Mustern.

Wasch-Blusen u. Hosen von M. 0.40 an bis zu den elegantesten Qualitäten und Façons.



Paletots und Ulsters

In grossen Vorräten und allen Grössensortimenten:

Pelerinen, Havelocks, Joppen, in wasserdichten Loden u. modernen Fantasiestoffen.

Beinkleider und Fantasie-Westen

in nur geschmackvollen Mustern in jeder Preislage.

I. und II. Etage **Jünglings- u. Burschen-Konfektion,** besonders reichhaltige Auswahl in nur chicke modernem Geschmack, in jeder Preislage.

Schul-Anzüge in nur haltbaren Stoffen bei grosser Preiswürdigkeit.

Der Abteilung **Knaben-Konfektion** habe ich meine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und biete ich in bezug auf Preiswürdigkeit, Gediegenheit der Stoffe u. Auswahl in nur modernen, geschmackvoll. Façons Ausserordentliches. Umtausch jederzeit bereitwillig.

Anfertigung nach Mass. Grosse Preiswürdigkeit. Garantie für vorzüglichen Sitz. Alle von mir geführten Artikel sind von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung selbst für schlanke und korpolente Figuren in jeder Grösse vorrätig.

Kalle a. S. Markt 4.

Herrn. Rauchwitz.

Gegründet 1859. Fernruf 2228.

der Schule zu Büchsen scharf an, so daß das rechte Vorder-
rad des Wagens gerad. Hierdurch noch leichter gemacht,
rollen die Räder davon der Wagen kam zum Umkippen, Frau
Velt wurde aus dem Wagen geschleudert, während Frau Mette,
am Soziablen hängen bleibend, ca. 100 Meter mit fortge-
schleift wurde, und nachdem die Pferde zum Stehen gebracht,
als betäubungslos und schwer verletzt aufgefunden wurde. Durch
das Schleifen ihres Körpers war die rechte Seite des Gesichts
total zertrümmert und mit Blut über und über bedeckt, das Ohr
und die Haare abgefallen, die Kleider gerissen und der rechte
Arm mehrmals gebrochen. Man brachte die laut Jammernde
sodann in die v. Sternbüchse Behandlung und dann später
ins Krankenhaus St. Jakob. Es dürfte schwerlich gelingen,
Frau Velt am Leben zu erhalten. Auch Frau Velt hat
anscheinend innere Verletzungen erlitten und liegt schwer krank
in ihrer Wohnung. Der Künstler Kunze, der mit den Damen
gleichzeitig vom Wode geschleudert wurde, erlitt eine Verletzung
des Kreuzrückens, auch er ist bettlägerig.

Verdächtig. Kindesmord? Unter dem dringenden
Verdacht, ihr neugeborenes Kind umgebracht und es dann ins
Wasser geworfen zu haben, wurde in Köthen eine Dien-
magd verhaftet und dem Polizeiarzt untersucht.
Zu beilich über 18 Jahre. Der 18jährige Sohn des
Besonnenen Vennan von hier wollte gestern nachmittag von
dem von ihm geführten Lastgewehr, das in Leipzig mit Wirt
behalten worden war und sich nun auf der Rückfahrt bei Schla-
bitz vor der Voberrückel befand, abspinnen; er kam hierbei
leiblich zu Fall und so unglücklich vor den Wagen zu liegen,
daß die Räder über seinen Kopf hinweggingen. Der Tod
trat sofort ein.

Sangerhausen. Die rechte Hand zerquetscht.
Als sich am Mittwoch in der Abendstunde im Reichshof des
Buchdruckereibesitzer Schneider von hier auf dem Anhang be-
fand, ging plötzlich, wahrscheinlich infolge einer Bewegung, sein
Fingergewehr los und das Geschloß zerquetschte ihm leider die
rechte Hand. Es mußte noch im Laufe des Abends eine Am-
putation des rechten Unterarms vorgenommen werden.
Burgdorf. (Preis-Rennenverbot.) Der Sohn des Gasthofs-
besitzers Stramer beunruhigte sich mit Raubfahrten. Während des
Fahrens sprang der 7 Jahre alte Sohn des Arbeiters Hül-
scher hinten auf das Rad, um mitzufahren. Unglücklicherweise
rutschte er ab und kam mit einem Bein zwischen Reitenrad
und Kette, wobei ihm zwei Zähne fast vollständig weggerissen
wurden, so daß sie sofort amputiert werden mußten.

Böhligen. Am Mittwoch vermißte man das 4jährige Kind
der Eheleute Gehrde. Nach langem Hin- und Herirren,
sah der bejahrte Vater des Kindes nachts 1 Uhr sein Söhn-
chen in einem mit Wasser angefüllten alten Bruch als Leiche
vor. Nur die Beine sahen am Rande des Wassers hervor.
Der Umstand, daß das tote Kind aus Bruch und Kette ge-
brüht hat, dürfte noch darauf zurückzuführen sein, daß es
beim Sprung mit dem Gesicht auf einen alten Burzelsack oder
auf hineingeworfene Steine gefallen ist.
Stahfurt. Selbstmord im Gefängnis. Ein
Mann aus Schlesien bettete in Leopoldshall. Ein Schuhmann
wollte ihn festnehmen, der Bettler widerlegte sich, schließlich
gelang es, ihn zu überwalligen und in das Polizeigefängnis
zu bringen, dort hat er sich erhängt.
Salverhalde. Was not tut! In der letzten Stab-
verordneten-Sitzung zu Salverhalde wurden 12000 M. für die
Erbauung eines Bismarktumes, der auf dem in der Nähe
liegenden Freibuch errichtet werden soll, bewilligt.

**Wünschel-Rohrfabrik, hat Du Deine Gelder nicht nötiger
braucht? Oder doch?**
Erst. Aus Anpassung der Schneid-
bahn eine sehr hart besetzte Verformung Stellung. Sie
nahm folgende Resolution an: Die Bekämpfung der Schnei-
der Gefahr weiß das rigore Böschchen des Allgemeinen deut-
schen Arbeiterverbandes, knifflig Streitarbeit anzufragen
und dadurch Vertreter an ihren Plätzen zu werden, ganz
energisch zurück und verpflichtet, in dem aufgewiesenen Kampfe
so lange auszuhalten, bis der Revue zurückgezogen ist.

Gemeindezeitung.
Kanena. Gemeinde-Vertreterung vom 14. Mai.
Nach Vorlegung der Gemeinde-Rechnung für 1904/05 wird
ein Schreiben der Gemeinde Ammendorf belesen, in welchem
diese Gemeinde sich weigert, an die Gemeinde Kanena für die
dort beschäftigten Arbeiter Steuern zu zahlen. Da die Ge-
meinde schon gezahlt hat, ist sie verpflichtet, wieder zu zahlen.
— Darauf wurde bestimmt, daß der Friedhof nur von 6 bis
8 1/2 Uhr abends geöffnet sei. Kinder ohne Eltern sollen keinen
Zutritt haben. Bei Zuwiderhandlungen sind die Eltern straf-
bar. — Da der Arbeiter Hermann Hoffmann sich weigert, das
Geld für den Weggang zu hinterlegen, wird beschlossen, zwan-
genweise gegen ihn vorzugehen. — Bezüglich der Begräbnisse wird
festgelegt, daß bei einem Todesfälle die drei Häusler aufwärts
und abwärts (vom Steinhause? D. Red.) verpflichtet sind,
die Leiche zu beerdigen. Dasselbe gilt von den Mietern. Bei
Streitigkeiten hat der Ortsvorsteher zu entscheiden.

Verantwortlicher Redakteur: E. Täumig in Halle.

Neu eröffnet!

Siegreich

bringt der Kunst meiner Firma in immer größerer Kreise
und überlegt so das geehrte Publikum mehr und
mehr von meiner ganz besonderen Leistungsfähigkeit
und Qualitäten.
Ich verkaufe zu den bequemsten Zahlungs-Be-
dingungen

auf Teilzahlung

bei einer Anzahl, die dem vorzüglichsten Geschmack
Rechnung trägt.
Durch den Massenumsatz meiner Filialen bin ich
in der Lage, die Anschaffung außerordentliche
Vorteile zu erwahren, wie solche von keiner anderen
Seite angenehmer geboten werden können.
Sie erhalten:
**Bettstellen, Matratzen, Schränke, Verti-
kos, Kommoden, Spiegel, Uhren, Regula-
teure, Kinder- und Sportwagen**
mit Anzahlung von **Mk. 5 an**.

Spezialität:
Zimmer-Einrichtungen
schon von Anzahlung Mk. 5 an.
Bessere Wohnungseinrichtungen
in jeder Preislage vorräthig.
Polster-Sachen jeder Art
sind stets in großer Auswahl am Lager.
Besonders beachtenswert ist folgendes Angebot:
**Abteilung für
Herren-, Damen-
und
Kinder-Konfektion.**

1 Anzug 10 M.,	Anz. 2 M.,	wöchentl. 1 M.
1 " 18 "	" 4 "	" 1 "
1 " 36 "	" 8 "	" 1 "
1 Sommer- Paletot 30 "	" 5 "	" 1 "
Damen-Jaketts	Anz. von M. 3 an	" 5 "
" m. Krage "	" "	" 5 "
Damen-Kleider	" "	" 5 "
wöchentliche Abzahlung 1 Mark.		

Größte Auswahl in:
in allen Farben, Bettzeugen, Hemdentuchen,
Barethenen, Gardinen, Teppichen und Stiehlern.
Nur in dem neu eröffneten, modernsten u. feinsten
Waren-, Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Halle a. S.,
nur Große Ulrichstraße 58, I. u. II. Etage.
neben Warenhaus Ruhbaum.

Kredit auch nach ausserhalb!

Weissenfels.

Total-

Ausverkauf

sämtlicher vorhandenen und noch abzunehmenden
Herren- u. Knabengarderoben, Hüte u. Mützen
wegen Räumung meines mir am 1. April gekündigten,
seit acht Jahren innegehabten Geschäftslotales.
Der Total-Ausverkauf ist im vollsten Gange. Es ist dringend
zu empfehlen, jetzt seine Einkäufe zu machen, da die Auswahl
jetzt noch am größten ist. — Beachten Sie die Ausverkaufs-
Preise in meinen Schaufenstern.

Verkaufsstunden: Wochentags vorm. 7—1 Uhr, nachm. 2—8 Uhr.
Sonntags während der üblichen Verkaufszeit.

Total-Ausverkauf

Friedländer

Weissenfels. Grosse Burgstr., Ecke Nikolaistr. Weissenfels.

Einzel-Verkauf der **Radeberger**
Stroh- und Filz-Hutfabrik
Halle, Gr. Ulrichstr. 20.
Damen-, Mädchen-, Herren- und Knaben-
Stroh Hüte.
Riesen-Auswahl. Billige Preise.

Prima naturwein
Apfelwein
à Liter 27 Pfennig
Rotwein
Flasche 60 Pfennig
Weisswein
Flasche 60 Pfennig
Lauchstädter Stahlquelle
Flasche 10 Pfennig
offeriert
August Apelt,
Leipzig, Leipzigerstraße 8,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Apelt's
Sirocco-Kaffee
seit Jahren als feines aromatisches Getränk an-
erkannt, wird allen Liebhabern einer wirklich guten
— Tasse Kaffee mit vollem Recht empfohlen. —
Verkauf: Leipzigerstrasse 8.

Grosses Lager
Holzkoffer, Keilmkoffer,
Mädchenkoffer und Reisekörbe
in allen Größen sehr billig.
O. Töpfer,
Roter Turm.

Nüchternen Stiftenarbeiter stellt bef.
ein C. H. Patschehold, Radewitz.

